Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 559. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 13. August 1887.**

Bulgarien.

In Tirnowa, der alten Krönungsstadt, harrt in freudiger Erwartung die bulgarische Volksvertretung, um ihren neuen Fürsten willkommen zu heißen. Welche Gefühle mögen die geprüfte Nation bewegen! Hoffen und Bangen mögen ihre Brust erfüllen. Wie lange ist es denn her, daß der erste ihrer Fürsten mit gleicher Freude, mit gleicher Erwartung von dem kaum befreiten Volke eingeholt wurde! Jahrhunderte hindurch hatte die einst große und ruhmreiche Nation unter dem Drucke der Fremdherrschaft geschmachtet. Jahrhunderte hindurch hatte das Joch des Islams die Eigenart des bulgarischen Stammes auszurotten gesucht. Da schlug die sehnlich erwartete Stunde der Erlösung. Die Bulgaren erhielten das Recht ihrer selbstständigen Existenz wieder, sie richteten sich auf an der Erinnerung einer großen Vergangenheit; sie empfingen mit offenen Armen ihre Befreier, und mit einstimmiger Begeisterung erhoben sie den Prinzen auf den Schild, den der Czar als seinen Vertrauensmann empfohlen.

„Unser Wissen ist Stückwerk", steht in der Schrift, wer hätte in den Tagen, da Anton von Werner sein berühmtes Congreßbild malte, geahnt, daß der „ewige Vertrag", den das europäische Concert mit seinen Unterschriften bedeckte, nicht das Alter eines Jahrzehnts erreichen würde! Wer hätte geglaubt, daß derselbe Prinz, der im russischen Hauptquartier seine Erziehung genossen, der vom Czaren mit Gnaden überschüttet wurde, der berufen schien, als russischer Satrap „die Civilisation nach Osten zu tragen", nach wenigen Jahren von russischen Wegelagerern aufgegriffen und fortgeschleppt, von des Czaren Presse mit Hohn überschüttet, mit des Czaren Haß und Groll beladen, die Stufen des Thrones herabsteigen würde, welche er einst als hoffnungsseliger Jüngling bestiegen! Es ist Alles anders gekommen, als man erwartet, gehofft, gefürchtet. Die Bulgaren begrüßen heute schon den zweiten Fürsten, und dieses Fürsten oberstes Verdienst ist in den Augen der Bulgaren — die Verweigerung der russischen Anerkennung.

Nur der Zwang der eisernen Nothwendigkeit konnte einen solchen Umschlag der Stimmung bewirken. Die Bulgaren waren des Dankes voll gegen den „Czar-Befreier", der ihre Ketten gebrochen. Und wie sollte auch ein freiheitsliebendes Volk nicht mit inniger Hingebung an dem Herrscher hangen, der mit ihm des gleichen Stammes, der gleichen Religion, der verwandten Sprache und obenein ihr größter Wohlthäter ist! Wenn Rußland alle diese Dankbarkeit, alle diese Verehrung und Hingebung verwirkt hat, wahrlich, so kann es sich sagen: Mea culpa, mea maxima culpa! Wer Dank begehrt, hat seinen Lohn dahin! wer aber gar den Beweis erbringt, daß sein Wohlthun nur auf Eigennutz beruht, wer von dem Pfande, das er hingegeben, mehr als Wucherzinsen einstreicht, der kann sich nicht wundern, wenn die warme Begeisterung in kühles Mißtrauen umschlägt und schließlich der habsüchtige Vormund ebenso verhaßt wird, wie früher der Gewalthaber. War denn Bulgarien unter den russischen Beamten und Offizieren minder ein Opfer fremder Blutegel als unter der türkischen Herrschaft? Nur zu schnell verstanden es die moskowitischen „Befreier", in Bulgarien das Wort geflügelt zu machen: Besser der Türke als Feind, denn der Russe als Freund!

Zwei Jahre sind verstrichen, seit die bulgarische Frage auf der europäischen Tagesordnung erschien. Man hörte bis dahin mancherlei, dessen volle Tragweite nicht sofort erkannt wurde. Der Czar führte den Fürsten am Gängelbande, und die russischen Minister behandelten das Kind ihrer Laune mit einem frechen Uebermuth, daß selbst einem Lamm der Geduldfaden reißen mußte. Verfassungen wurden gegeben, umgestoßen, widerrufen, von einem Extrem wurde zum anderen gesprungen, die Nation wurde mit Steuern überbürdet, alle Aemter und Würden wurden den „Befreiern" überliefert, die Russen hausten wie in einem eroberten Lande, und kein Versuch wurde unterlassen, das Einvernehmen zwischen Fürst und Volk zu hindern und dem Fürsten die selbstständige Regierung zu wehren. Erst als die russischen Minister in Bulgarien den Fürsten gänzlich zur Seite schoben, erst als die Offiziere der bulgarischen Armee erklärten, nur dem Czaren, nicht dem Fürsten Gehorsam zu schulden, gerieth des Battenberger's Blut in Wallung, und mit kühnem Griff befreite er sich von seinen „Befreiern", um eine Stütze in seinem Volke zu finden.

Aber noch lag die Auffassung sehr nahe, daß die Entlassung der russischen Minister nur ein Schritt von persönlicher Bedeutung sei. Fürst Alexander trennte sich von einigen Russen, nicht von Rußland. Noch gab es genug russische Beamte, noch vorwiegend russische Offiziere in Bulgarien. Da kam der Wendepunkt in dem Leben der bulgarischen Nation. In Philippopel ward im Widerspruche mit dem Berliner Vertrage die Vereinigung von Ostrumelien mit Bulgarien ausgesprochen. Erfolgte dieser Schritt im Interesse des Czarenreiches? Niemand glaubte die Frage verneinen zu dürfen; entsprach doch diese Vereinigung dem russischen Programm, wie es in dem Frieden von San Stefano niedergelegt war! Schon sah man die Lanzen der Kosaken unter den Thoren von Konstantinopel, schon tränkten die Sotnien ihre Rosse in den Fluthen des Bosporus. Eine mächtige Erregung ging durch Europa; Jedermann wähnte, daß die Ableugnung der Mitwissenschaft seitens Rußlands nur eine eitle Comödie sei. Und in dieser Meinung wurde die Welt bestärkt, als Serbien, anscheinend unter österreichischem Einfluß, mit dem Schwert in der Hand die bulgarische Union rückgängig zu machen suchte. Der Erfolg auf dem Schlachtfelde hob des Battenbergers Brust; noch fand er Lob und Beifall in der russischen Presse, noch gehörte ihm ein Plätzchen in des Czaren Herz. Wäre Fürst Alexander damals zu seinem Vetter gekommen, um ihm Ostrumelien zu Füßen zu legen, er wäre wieder zu Gnaden angenommen worden. Aber er hatte den Ehrgeiz, Rußlands Freund, nicht Mündel und Werkzeug sein zu wollen, und — es folgte der Handstreich von Sofia, folgten jene asiatischen Drangsale, welche noch überall in frischer Erinnerung sind.

Damals, als in Philippopel der Berliner Vertrag zerrissen wurde, damals, als Rußland durch das banditenmäßige Attentat auf den Fürsten Alexander Gesetz und Recht mit Füßen trat, damals, als die Regentschaft eingesetzt und von einem Kaulbars in der unsinnigsten Weise bedrängt wurde, wäre es für die Großmächte am Platze gewesen, sich über den Schutz des Völkerrechts auseinanderzusetzen. Aber die Großmächte handelten wie jene Aerzte, welche am Bette des nothleidenden Patienten sich über die Abstammung des griechischen Namens der Krankheit nicht einigen können, indessen — der Patient stirbt. Die bulgarische Nation aber wollte nicht sterben. Sie wehrte sich ihrer Haut und hatte den Muth und die Kraft, den Aerzten zum Trotz am Leben zu bleiben. Wer will es ihr nun verdenken, wenn sie auch ferner nach ihren eigenen Recepten zu leben wünscht? Wer will ihr verargen, wenn sie sich nicht ferner um die Aerzte, die sich nicht einigen können, kümmert? Die Bulgaren haben gethan, was sie gekonnt; sie haben durch eine besondere Gesandtschaft die Meinung der Großmächte zu ergründen gesucht; sie haben Rußland die Candidatur eines seiner ergebensten Günstlinge angetragen; sie haben um Vorschläge für die Fürstenwahl gebeten. Nun denn, auf die Dauer können sie nicht Europa zu Liebe in einem Hause ohne Dach wohnen, zumal wenn Europa dem polnischen Reichstage gleicht, in dem jedes einzelne Nein den im Uebrigen einstimmigen Beschluß aufhebt.

Ist somit den Bulgaren selbst aus ihrem selbstständigen Vorgehen keinerlei Vorwurf zu machen, so bleibt nur für Europa zu wünschen, daß die Besitzergreifung des bulgarischen Thrones durch den Prinzen Ferdinand von Coburg keine Störung des Friedens herbeiführen werde. Nach dem Maßstabe des Berliner Vertrages, zumal aber vom russischen Standpunkt betrachtet, ist der heutige Zustand in nichts von dem gestrigen verschieden. Die Union von Philippopel war vertragswidrig, die Republik unter der Regentschaft ist vertragswidrig, die Uebernahme der bulgarischen Krone ohne die Bestätigung durch die Pforte und die Anerkennung durch die Mächte ist ebenfalls vertragswidrig. Wenn Rußland das eine gelitten, wird es auch das andere tragen; wenn es seinem Interesse entspricht, bricht es den Vertrag und wenn es seinem Interesse entspricht, fordert es den Vertrag, wie Shylock das Gesetz Venedigs forderte. Wie lange noch der Entscheidungskampf aus dem Orient hinausgeschoben wird, wer will es wissen? Aber bis diese verhängnißvolle Stunde schlägt, ist es jedenfalls besser, daß Bulgarien und Ostrumelien unter der Herrschaft des Coburgers stehen, wenn auch im Widerspruch mit dem Berliner Vertrage, als unter der Herrschaft eines russischen Satrapen, auch unter Erfüllung aller Bedingungen dieses Vertrages. Das ist die Ueberzeugung nicht nur der Bulgaren, sondern der meisten Mächte, welche den Vertrag geschaffen, und darum begleiten den neuen Fürsten von Bulgarien auf seinem Wege nicht nur die Glückwünsche seines Volkes, sondern die warmen Sympathien von fast ganz Europa.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 11. Aug. [Die luxemburgische Frage.] Man pflegt müßige Doctorfragen „Querelles allemandes" zu nennen. Eine solche Frage, welche gegenwärtig alle Blätter beschäftigt, betrifft die Erbfolge in Luxemburg. Der König der Niederlande kann noch ein recht gesegnetes Alter erreichen, indessen macht man sich schon im Inlande wie im Auslande mannigfache Sorgen, wer ihn einst beerben werde. Die Art, wie diese Frage entschieden werden muß, widerspricht allerdings allen modernen Rechtsanschauungen. Man sollte meinen, daß heutzutage, da die Souveränetät der Staaten und ihrer Gesetzgebung anerkannt ist, auch die Erbfolge nur durch die Verfassung bestimmt werden könne. Allein zwischen der Gegenwart und der Vergangenheit besteht doch eine Rechtscontinuität, welche nicht abzuleugnen ist. Erbverträge zwischen Fürstenhäusern, wie sie in früherer Zeit, als noch feudale Anschauungen herrschten, gemacht werden konnten, haben ihre Rechtsgiltigkeit seither nicht verloren. Deshalb kann auch den Verträgen zwischen dem König der Niederlande und dem Herzog von Nassau die Rechtsbeständigkeit nicht abgestritten werden. Nun bestimmt der sogenannte Nassausche Erbverein vom Jahre 1783, daß im Großherzogthum Luxemburg das salische Gesetz herrsche, welches bekanntlich die weibliche Erbfolge ausschließt. Dieser Erbverein ist durch eine Reihe späterer Verträge, wie die Wiener Congreßacte, dem Vertrag vom 19. April 1839 zwischen dem König der Niederlande und dem Herzog von Nassau, mit dem Londoner Vertrag vom 11. Mai 1867 bestätigt worden. Es kann also gar keinem Zweifel unterliegen, daß nach dem Tode des Königs Wilhelm von Holland dessen jetzt siebenjährige Tochter zwar die holländische Königskrone auf ihr Haupt setzen kann, über Luxemburg dagegen nicht regieren kann. Dieser Sachverhalt ist vollkommen klar und unzweideutig. Fürst Bismarck hat im Reichstage anerkannt, daß der Herzog von Nassau in Luxemburg erbberechtigt bleibe, auch nachdem er seine deutschen Besitzungen verloren, und dasselbe hat in der luxemburgischen Kammer am 11. Februar 1885 der Minister v. Blochhausen zugegeben. Somit kann man getrost die Ordnung der Erbfolge auf die Zeit verschieben, wenn der König von Holland seine Augen schließen wird. Die Großmächte, welche Luxemburgs Neutralität garantirt haben, sind darum noch nicht berechtigt, die Thronfolgeordnung zu ändern. Nach dem Beispiele von Braunschweig hätte man eher meinen sollen, Deutschland werde sich gegen die Besetzung des Luxemburger Thrones mit dem Herzoge von Nassau sträuben, als daß das Ausland daran Anstoß nehmen sollte. Allein man scheint dort zu besorgen, daß durch den Herzog von Nassau Luxemburg in das deutsche Reich eingeführt werden könnte. Luxemburg hat thatsächlich schon früher zum deutschen Bunde gehört, es hat auch dem Zollverein angehört, weshalb sollte es gar so schrecklich sein, daß es wieder einmal in das Reich eintrete, zu dem es ohnehin die engsten Beziehungen unterhalten muß? Allein einstweilen ist doch diese ganze Sorge völlig aus der Luft gegriffen. Ist es denn auch nur wahrscheinlich, daß der Herzog von Nassau, der den Schmerz über seine Depossedirung noch immer nicht überwunden hat, obwohl er durch die Ehe seiner Tochter mit dem Erbgroßherzog von Baden in nahe verwandtschaftliche Beziehungen zum Kaiserhause getreten ist, seinen Eintritt in das Deutsche Reich beantragen würde? Wir halten diese Eventualität für ganz ausgeschlossen, da der Herzog im Reiche sowohl zu den übrigen Fürsten wie zu der Regierung in eine schiefe Lage käme. Ist er so reichstreu wie irgend ein anderer Fürst, so wird er den Anspruch kaum unterdrücken können, daß ihm sein Land zurückgegeben werde. Und ist er es nicht, so hat er im Reiche nichts zu suchen. Keinesfalls wird irgend einer Macht ein Recht zustehen, die Thronbesteigung durch den Herzog von Nassau zu hindern, so wenig übrigens irgend eine Macht das Recht hätte, den Eintritt Luxemburgs oder irgend eines anderen Gemeinwesens in das Deutsche Reich zu untersagen. Wollte heute England Helgoland an Deutschland abtreten, welcher Macht stände die Befugniß zu, dagegen Einspruch zu erheben? Im Auslande lebt man noch vielfach in den Anschauungen der nicolaitischen und napoleonischen Zeit. Allein das Interventionsprincip ist längst überwunden und eine Einmischung fremder Mächte in deutsche Angelegenheiten wird hoffentlich niemals wieder, sei es versucht, sei es geduldet werden.

[Der deutsche Kronprinz] traf am Montag Abend von der Insel Wight in London ein und trat Dinstag Abend die Reise nach Braemar in den Schottischen Hochlanden an, woselbst er drei Wochen verweilen wird, um die dortige sehr stärkende Luft zu genießen. Der Kaiserliche Botschafter, Graf Hatzfeldt, der Kammerherr der Königin, Lord Henniker, und Dr. Morell Mackenzie gaben ihm das Geleit zum Bahnhof der großen Nordbahn in Kings-Croß, wo Se. Kaiserliche Hoheit von einer großen Volksmenge sehr herzlich begrüßt wurde. Der Kronprinz ist von Major von Kessel und seinen Aerzten begleitet.

[Truppen-Besichtigung.] Der Kronprinz des Deutschen Reiches wird, wie in den Vorjahren der Fall gewesen, auch die diesjährigen Herbst-Waffenübungen der baierischen Armee besuchen. Die näheren Bestimmungen werden nach der Rückkehr des Kronprinzen nach Berlin vereinbart werden.

* **Berlin,** 11. August. [Berliner Neuigkeiten.] Ueber ein weiteres Unglück auf dem Wasser, welches sich am vergangenen Sonntag ereignete, meldet man nachträglich der „Staatsbürgerztg." Die Schifffahrtspolizei hatte am Sonntag für das dem Schiffbauer Erpel, am Stralauer Thor wohnhaft, gehörige Dampfschiff „Möwe" die Erlaubniß ertheilt, gegen Zahlung Extrafahrten nach Schmöckwitz zu unternehmen. Da der Dampfer keine Anlegebrücken besitzt, so muß derselbe die Passagiere direct am Ufer ein- und ausladen. Auf der Rückfahrt am Abend legte das Schiff am Neptunshain an, wo der Schiffsführer vier jungen Leuten gestattete, einen Kahn, in dem dieselben eine Wasserfahrt gemacht, an den Dampfer anzubinden. So im Schlepptau war der Kahn hinter dem Dampfer, bis plötzlich das schwache und jedenfalls auch zu kurze Tau riß, der Kahn Wasser schöpfte und sofort auf den Grund ging. Das Unglück ereignete sich an der Rohrinsel, und es kamen sowohl von der Auerbach'schen Badeanstalt wie auch von der Liebesinsel Segelboote zur Hilfe, die auch drei der Verunglückten retteten, während der Vierte, ein Klempnerlehrling Sparfeld aus Berlin, sofort in den Wellen verschwunden war. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Ein zweiter Unglücksfall wird vom Mittwoch Abend gemeldet. Als ein Vergnügungsverein auf einem Dampfer eine Partie nach Potsdam und Glienicke unternahm, sprang auf der Rückfahrt der 28jährige Rentierssohn R. aus Berlin über Bord in die Havel, um seine Schwimmkünste zu zeigen. R., der sich in angeheitertem Zustand befand, vermochte sich nicht lange über Wasser zu halten und büßte seine Tollkühnheit mit dem Tode. Er versank in den Wellen und da es bereits dunkel geworden war, waren die Rettungsversuche erschwert. Das Unglück ereignete sich 1/4 Stunde von Glienicke entfernt.

Darmstadt, 11. Aug. [Brand.] Gestern Abend sind in dem hessischen Dorfe Klein-Nauheim bei Hanau 21 Wohnhäuser und 16 gefüllte Scheunen abgebrannt. Zahlreiche Feuerwehren der Umgegend, auch Militär aus Hanau und Offenbach, der Landrath Graf Bismarck und der Offenbacher Kreisrath Haas waren herbeigeeilt. Der Brand war vermuthlich durch kaffeekochende Kinder veranlaßt. Ein sechsjähriges Kind ist den Brandwunden erlegen. Es ist viel Vieh verbrannt.

Aus Thüringen, 8. Aug. [Die Preßprocesse des Lotterie-collecteurs Cohn.] Der „Köln. Ztg." wird geschrieben: Nachdem in den bekannten Rattenkönig-Preßprocessen des Lotterie-Collecteurs Cohn in Hamburg bereits über 200 Redacteure deutscher Zeitungen in Geldstrafen von 3 bis 200 M. nebst Kosten verurtheilt worden sind, glaubt der Kläger jetzt in der Person des Redacteurs des antisemitischen Blattes „Reichsgeldmonopol" in Kassel den ersten Verbreiter der unter Anklage gestellten Behauptung entdeckt zu haben, und hat gegen denselben ebenfalls Privatklage erhoben. Hier ist indessen eine amtliche Auskunft der Hamburger Postbehörde zu den Acten gegeben worden, welche die Activ-Legitimation des Cohn durchaus fraglich erscheinen läßt. Kommt es auf Grund dieses Schriftstückes zu einer rechtskräftigen Freisprechung, so erscheint die Wiederaufnahme des Verfahrens in den bereits beendigten Processen zuläßig und der Kläger dürfte dann eine ganz anständige Summe an Kosten zu ersetzen haben.

Deutsch-Avricourt, 6. Aug. [Verhaftung.] Verflossenen Sonntag wurde der aus der Gegend von Hagenau gebürtige, in Igney-Avricourt angestellte französische Lehrer Lang von der deutschen Polizei verhaftet. Derselbe hatte am letzten Republiksfeste, 14. Juli, die Grenze überschritten und mit seinen Schülern, das Angesicht nach Deutschland gewendet, Lieder gesungen, deren Text Deutschland Spott und Hohn sprach.

Frankreich.

s. **Paris,** 10. August. [General Boulanger. — Militärisches. — „Germinal."] Wie verlautet, soll der gestern aus Rogat nach Paris zurückgekehrte russische Gesandte Herr von Mohrenheim in der letzten Woche von seiner Villegiatur an den Minister der Auswärtigen Angelegenheiten Herrn Flourens ein Schreiben gerichtet haben, in dem er diesem mittheilte, er hätte gleich nach seiner Ankunft im Departement Puy de Dôme einen Brief von dem General Boulanger erhalten. In demselben hätte der General seiner Genugthuung Ausdruck gegeben, Herrn von Mohrenheim zum Nachbar zu haben und den Wunsch bezeugt, eines Besuches von ihm gewürdigt zu werden. Der russische Gesandte, nachdem er Herrn Flourens hiervon in Kenntniß gesetzt, fügte hinzu, daß er dem General Boulanger nicht hätte antworten können, da er keinen Secretär in Rogat bei sich gehabt hätte, und daß er sich daher begnügt hätte, ihm eine Karte zu übersenden. „Ich glaube," so soll Herr von Mohrenheim seinen Brief geschlossen haben, „daß meine Beziehungen zu dem General sich hierauf beschränken werden." Eine derartige Unverfrorenheit, sich an den russischen Gesandten heranzudrängen, wäre Herrn Boulanger schon zuzutrauen. Die Abweisung, die er erfahren, wäre vollberechtigt: der russische Diplomat sah wohl ein, daß er ein gefährliches Spiel treiben würde, wenn er mit dem General in Verbindung träte. Die französische Regierung hätte das nicht dulden können! Jedenfalls zeigt das wiederum, wie Boulanger und seine Freunde keine Mittel verschmähen, um Rußland in ihre Kreise zu ziehen. Diese skrupellose Kriecherei wirkt geradezu widerlich! — Als Stabschef des 13. Corps, dessen Commandant bekanntlich General Boulanger ist, fungirte bis jetzt der Oberst Guioth, der frühere Stabschef des Herzogs von Aumale, als General Boulanger noch im 7. Corps als Oberst diente. Oberst Guioth war sofort nach Ernennung Boulangers zum Commandanten des 13. Corps nach Paris gereist und hatte erklärt, eher seinen Abschied nehmen zu wollen, als unter Boulangen zu dienen. General Ferron, der einsah, daß diese beiden Männer nicht neben einander wirken könnten, hat deshalb Guioth nach Toulouse versetzt. Das diesbezügliche Decret ist heute im „Officiell" erschienen. — Wie verlautet, beabsichtigt der Minister der Schönen Künste, das Verbot des Zola-Busnach'schen Stückes „Ger-

minal", welches bekanntlich Herr Goblet getroffen und das seiner Zeit zu heftigen Polemiken Veranlassung gegeben, aufzuheben. Das Cabinet Rouvier, dem man fortwährend die Beschuldigung, es sei reactionär und bedrohe die Freiheit der Republik, entgegenschleudert, würde durch diese Maßnahme aufs Neue den Beweis liefern, daß es liberaler und unparteiischer die Geschäfte führt, als das radicale Ministerium Goblet.

Rußland.

Moskau, 5. August. [Das Leichenbegängniß Katkows.] Am 4. August wurde die Leiche Katkows von Snamenskoje nach Moskau in die Kirche des Lyceums des Cäsarewitsch Nikolai übergeführt. Zu dem Zwecke trafen gegen 7 Uhr Abends viele Verehrer des Verstorbenen, sowie eine Menge Bauern auf dem Gutshofe ein. Nach der Seelenmesse wurde der Sarg unter Vorantritt der Geistlichkeit die 28 Werst lange Strecke zur Stadt auf den Händen getragen; zuerst von den Verwandten des Verstorbenen und den Mitarbeitern der „Moskauer Zeitung", sodann auf der Sserpuchowschen Chaussee bis zum Dorfe Birjulewaja von den Bauern der umliegenden Dorfschaften, zuletzt von den Bediensteten der Universitäts-Typographie. In allen Dörfern wurde die über eine Werst lange Trauer-Procession von den umwohnenden Sommerfrischlern und von der örtlichen Geistlichkeit im Ornat begrüßt. In Troizkoje und Tscheremuschki legten die Datschenbewohner einen großen Kranz aus Feldblumen auf den Sarg nieder. Gebete wurden beim Passiren in jedem Dorfe gehalten. Fünf Werst von der Stadt, da wo die Sserpuchowsche und die Kaschirsche Chaussee sich kreuzen, empfing die Procession der eben erst aus Petersburg zurückgekehrte General-Gouverneur von Moskau. Nach Abhaltung eines Gebetes schloß sich der Fürst Dolgorukow dem Trauerzuge an. Vom Dorfe Kotlowy an empfingen Stadtbewohner die Procession, darunter auch Bedienstete des Lyceums, die nunmehr auch am Tragen des Sarges sich betheiligten. Die Straßen Moskaus, von dem Danilewski-Schlagbaum an, wie die Sserpuchowskaja und der Kalugasche Platz und die Krimsche Chaussee waren von Moskowitern aller Stände besetzt, die den Sarg tragen wollten. Bei der Kapelle in der Danilow'schen Sloboda empfing der Archimandrit des Danilow-Klosters, Amfilochi, den Zug, hielt ein Gebet, und schritt an der Spitze der Geistlichkeit bis zum Lyceum mit, wo inmitten einer großen Volksmasse Alexander, Bischof von Moshaisk, den Sarg erwartete. Der Zug traf am 5. August, Morgens um 2 Uhr 15 Minuten, ein. Nachdem der Sarg in die überfüllte Kirche hineingetragen worden war, hielt der Bischof Alexander das Todtenamt ab.

6. August. Zur Einsegnung der Leiche versammelten sich in der Lyceums-Kirche gegen 10 Uhr Vormittags die Verwandten, Freunde und Verehrer des dahingeschiedenen russischen Patrioten, sowie verschiedene Deputationen und sämmtliche Moskauer Stadtverordnete mit dem Stadthaupt an der Spitze. Beim Beginn des Gottesdienstes erschien der Minister der Volksaufklärung und der Moskauer General-Gouverneur, welch' Letzterer am Sarge einen prachtvollen Kranz niederlegte. Die Gesammtzahl der niedergelegten Kränze beträgt gegen hundert, darunter einer von der französischen Colonie und den Elsaß-Lothringern in Moskau, sowie von den Galiziern und Croaten. Kosaken haben einen Kranz aus Straußenfedern gewidmet. — Die Liturgie celebrirte Bischof Alexander, worauf der Religionslehrer des Lyceums eine Rede hielt. Sodann segnete der Moskauer Metropolit Joanniki die Leiche ein und hielt eine Ansprache. Aus der Kirche wurde der Sarg von Verwandten Katkows und dem General-Gouverneur getragen, während auf dem Wege zum Alexeikloster die Freunde des Verstorbenen, die Redacteure der russischen „Moskauer Zeitung" und das Personal der Katkow'schen Druckerei im Tragen abwechselten. Der mit Kränzen angefüllte Leichenwagen folgte nach. Das Trauergefolge war kolossal. Der Zug war gegen eine Werst lang. Der Zug hielt unterwegs an mehreren Stellen, u. a. bei der Erlöser-Kathedrale, der Universität und der Redaction der russischen „Moskauer Zeitung", wo kurze Trauermessen gelesen wurden. Nach ungefähr drei Stunden langte der Leichenzug im Alexeikloster an, auf dessen Friedhofe die Beisetzung stattfand. Am Grabe redeten der Lehrer am Lyceum Stanischew (Bulgare), Nasarewski, Astawiew, die Redacteure vom „Warschawski Dnewnik", Kulakowski, und vom „Russkoje Delo", Schaparow. Die Beisetzungsceremonie endete um 6 Uhr. Ungeachtet des unaufhörlichen starken Regens waren die Straßen, welche der Leichenzug passirte, mit dichtgedrängten Volksmassen besetzt. General-Gouverneur Fürst Dolgorukow begleitete den Zug bis zum Friedhofe und blieb, bis das Grab geschlossen wurde.

[Franzosen am Grabe Katkow's.] Die französischen Blätter lassen sich aus Moskau melden: „Die Herren Paul Déroulède und Goupil begaben sich heute nach dem Grabe Katkow's, um daselbst den Kranz der Patriotenliga niederzulegen. Dieser Kranz aus dreifarbigen Immortellen trägt die Inschrift: „Katkow, dem großen russischen Patrioten", und das darum gewundene Band: „Es lebe Frankreich! Es lebe Rußland!" Herr Déroulède ergriff am Grabe das Wort und begann damit, im Namen der Patriotenliga der Wittwe des hervorragenden Publicisten, seiner Familie, seinen Mitarbeitern und der russischen Nation den Gruß zu entbieten. Dann feierte er das Angedenken Katkow's, der, indem er Rußland diente, ganz Europa diente und jeder Zeit der Verfechter des Rechts war. „Wer immer bedroht ist", fügte Herr Déroulède hinzu, „muß ihm dankbar sein." Der Redner sprach hierauf von dem Einflusse und der Popularität Katkow's in Europa. Ein großer Schriftsteller, ein großer Politiker, hervorragender Journalist, war Katkow der Führer und Vorläufer des Ruhmes Rußlands. Für Frankreich war er ein weiser und hellsehender Freund; er trug dazu bei, die Hindernisse zu beseitigen, welche durch die Verschiedenheit des Regimes beider Länder geschaffen werden, denn er erblickte in Frankreich und Rußland die zwei Schalen der europäischen Waage. Er begriff und bewies, daß das Einvernehmen zwischen Frankreich und Rußland nothwendig ist und daß das Resultat dieses Einvernehmens eine wechselweise Unabhängigkeit in Friedenszeiten und der Sieg im Falle eines Angriffs wäre. Herr Déroulède schloß, indem er den Kranz der Liga auf das Grab Katkow's legte. „Möge dieser Kranz sagen, was ich nicht sage", rief der Redner. „Ehre Katkow! Ruhm Rußland!" Trotz der Heiligkeit des Ortes begrüßte lauter Beifall diese Worte und die Anwesenden drückten Herrn Déroulède die Hand."

[Sibirische Pest.] Odessaer Blätter bringen die Mittheilung, daß die sogenannte sibirische Pest im Gouvernement Taurien, insbesondere im Dujeprowschen Kreise, eine sehr beträchtliche Ausdehnung erlangt hat und daselbst derartig ständig herrscht, daß von den Viehbesitzern gewisse Verlustzahlen als regelmäßig und unvermeidlich angesehen werden. Besonders große Verheerungen richtet die Seuche unter den Schafen und Pferden an. In dem vorher genannten Kreise wird von sachkundiger Seite die Sterblichkeit unter den auf etwa 1 Million sich belaufenden Schafen zu 10 pCt. (mithin etwa 100 000 Stück) und der dadurch bewirkte Verlust auf mindestens 300 000 Rubel im Jahre veranschlagt. Aehnliche Verluste werden aus dem Gouvernement Cherson gemeldet.

Bulgarien.

[Prinz Ferdinand von Coburg.] Die Proclamation, welche der Prinz von Coburg heute nach Betreten des bulgarischen Bodens an die bulgarische Nation erlassen wird, hat folgenden Wortlaut:

„Die Sobranje der bulgarischen Nation hat Mich mit ihrer einstimmigen Wahl zu ihrem Fürsten erwählt. So schwer es Mir auch gefallen ist, habe Ich doch mit der Annahme der Wahl gezaudert, denn Ich durfte und wollte Mir nicht den Vorwurf machen lassen, als hätte Ich nicht Alles daran gesetzt, die Herzen der Weltenlenker für eure Sache zu gewinnen. Mein Bestreben war in dieser Richtung vom gewünschten Erfolge nicht begleitet und in Meinem Rundschreiben an die europäischen Höfe mußte Ich erklären, daß Ich Mich veranlaßt fühle, die auf Mich entfallene Wahl auch ohne ihre Zustimmung anzunehmen. Völker Bulgariens! Mit offenen Armen und warmem Herzen komme ich zu euch, um mit euch zu theilen, was die Zukunft in ihrem Schoße birgt, was immer auch kommen möge! Ich will Alles daran setzen, um mit euch an eurer Spitze den Weg der Freiheit, der Civilisation und deren Segnungen der culturellen Entwickelung zu wandeln. Groß und erhaben ist die Mission, welche Ich aus euren Händen übernommen; schwer lasten über unserem Horizonte die unheilschwangeren Gewitterwolken, doch größer noch ist und schwerer wiegt Mein Vertrauen in euren Muth und in eure Ausdauer! Heilig ist der Wille des Volkes und hat stets noch zum Siege geführt! Dieser Wille soll nun auch der Meine sein und ich hoffe, daß ihr Mich in Meinem heiligen Streben unterstützen werdet. Mit Gott und euch will Ich eure Sache vertreten."

Wie die „W. A. Z." meldet, hat der Prinz beim Betreten des bulgarischen Bodens folgendes Schreiben an den Sultan gerichtet:

„Mit vollster Ergebenheit theile Ich der Hohen Pforte mit, daß Ich die auf Mich entfallene Wahl der bulgarischen Sobranje annehme und heute den Boden Bulgariens betreten habe. — Ich hoffe, daß dieser Schritt den Wünschen und Intentionen Eurer Majestät begegnen werde.

Eure Majestät mögen überzeugt sein, daß ich das bulgarische Volk mit größter Gerechtigkeitsliebe regieren und daß ich allen Confessionen gegenüber Gleichberechtigung gelten lassen werde."

Vermischtes aus dem Auslande.

Ueber die Ermordung eines Deutschen durch Eingeborene in der Südsee wird der „Frankfurter Zeitung" aus Sydney Folgendes berichtet: Nach einem Telegramm aus Cooktown ist dort ein griechischer Matrose am 24. Juni von Cap Bedford überland eingetroffen und hat die Nachricht von der Ermordung Julius von Valkenburg's (Falkenbergs?) überbracht. Derselbe hatte in Gesellschaft des Griechen Cooktown am 22. d. in dem Kutter „Lizzie" verlassen, dessen Besatzung außer den zwei Vorgenannten aus 8 Eingeborenen bestand. Das Reiseziel war das Korallenmeer. Am 23., als der Kutter unweit des Caps Bedford sich befand, wurde der Grieche, welcher sich im unteren Schiffsraum schlafen gelegt hatte, plötzlich durch Valkenburg's laute Rufe aufgeweckt, er eilte so rasch als möglich an Deck und sah diesen im Wasser mit den Wogen kämpfend. Sofort sprang auch er über Bord, worauf die Eingeborenen in ein lautes Freudengeheul ausbrachen und sich nach Kräften über die zwei Weißen lustig machten, welche, da sie sich überzeugten, daß kein Schiff in der Nähe war, um sie aufzunehmen, sich zu dem Versuch, bis nach dem drei Meilen entfernten Cap Bedford zu schwimmen entschließen mußten. Aber schon nach wenigen Minuten stöhnte Valkenburg, welcher mit blutunterlaufenem Gesicht und schäumendem Munde verzweifelte Anstrengungen machte, laut auf, er könne es nicht länger aushalten und versank. Seinem Gefährten gelang es jedoch, Cap Bedford zu erreichen. Valkenburg war von Kaiser Wilhelmsland, wohin er den der Neu-Guinea-Compagnie gehörigen Dampfer „Isabelle" als erster Offizier hinausbegleitet hatte, nach Cooktown gekommen, auch hatte er früher der kaiserlichen Marine als Lieutenant zur See angehört. Erst kurze Zeit vor seinem jähen Tode hatte er von Seiten der Queensländer Behörden ein Capitänspatent für Küstenfahrten erhalten. Von Seiten der Queensländer Behörden sind ohne Zeitverlust alle Schritte gethan worden, um der Mörder so rasch wie möglich habhaft zu werden. Von Cooktown ist der Regierungskutter „Eileen" mit den Polizeiunterinspectoren Mariette und Brockes, sowie eine Anzahl eingeborener Polizei, noch am 24. in See gegangen.

Zur Ausführung des Branntweinsteuergesetzes.

Wir entnehmen den „Berl. Polit. Nachr." folgende weitere Mittheilungen:

„Der § 9 des Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Branntweins, bestimmt, daß die Kosten für die erstmalige Anschaffung der Sammelgefäße, der Meßapparate, der Ueberrohre und der Kunstschlösser die Branntweinsteuergemeinschaft trägt. Die Ausführungsbestimmungen ergänzen diese Vorschrift dahin, daß die erste Anschaffung der Sammelgefäße, Meßapparate, Blechkappen über den Flanschenverbindungen und der Kunstschlösser für die bereits bestehenden Brennereien durch die Verwaltung erfolgen soll. Auch können, wo sich bereits geeignete Sammelgefäße in den Brennereien befinden, für diese von der Verwaltung dem gegenwärtigen Werthe entsprechende Entschädigungen gezahlt werden. Dagegen sollen die Brennerei-Inhaber die Kosten für die Unterhaltung dieser Gegenstände, sowie für die Herrichtung der zur Aufstellung der Sammelgefäße und Meßapparate und zur Abfertigung des Branntweins erforderlichen Räume zu tragen haben.

Wenn der Brennereibetrieb unterbrochen (§ 10) oder ein amtlicher Verschluß oder einer derjenigen Theile der Brennereigeräthe, Rohrleitungen, Sammelgefäße oder Meßapparate, aus welchen eine heimliche Ableitung oder Entnahme von alkoholhaltigen Dämpfen, Lutter oder Branntwein möglich ist, verletzt wird, so hat dies der Brennereibesitzer sofort im Betriebsplan einzutragen und hiervon spätestens 24 Stunden vom Eintritt des Ereignisses ab dem Bezirks-Obercontroleur und der Hebestelle und im Falle sich am Orte der Brennerei nur der Wohnsitz eines Aufsehers be-

---

Pariser Schauspieler und Kritiker.

In der letzten Zeit macht sich bei den Pariser Kritikern die Tendenz bemerklich, der geradezu grotesken Reclamesucht der Schauspieler entgegenzuarbeiten und den Antheil, den dieselben in der Aufmerksamkeit des Publikums beanspruchen, auf ein vernünftiges Maß zurückzuführen. Von allen Seiten ertönen die Klagen der Journalisten über die unausstehliche Anmaßung gewisser Mimen und über ihr Hervordrängen bei jeder sich bietenden Gelegenheit.

So vollberechtigt diese Klagen sind, so muß man dennoch den Pariser Journalisten entgegenhalten, daß sie selbst an diesem Uebelstande die größte Schuld tragen. Es giebt Journale von großer Bedeutung, wie „Gil Blas", „Gaulois", „Figaro", „Matin" u. s. w., die sich ebenso von jedem Skandal, wie von jedem Triumph irgend eines selbst nicht einmal allzu hell glänzenden Sternes ausführliche telegraphische Berichte erstatten lassen. Erst vor Kurzem wüthete in den Pariser Zeitungen vierzehn Tage hindurch ein Kampf über die Streitigkeiten einer Operettendiva 2. Ranges, Jeanne Granier, mit ihrem Impresario Schurmann. Die Witzblätter und illustrirten Journale bemächtigten sich dieser Affaire, die man bei uns allenfalls mit einer kurzen Notiz abgefunden hätte.

Und nun wundert man sich noch über das Ueberwuchern eines Uebels, das man selbst so sorgsam aufgezogen! Albert Wolff führt den Klagechor an! In espritvoller Darstellung schildert er sein Zerwürfniß mit dem großen Coquelin, — die Art, wie dieser Erhabene seinem Groll Ausdruck giebt, etwa wie ein zürnender Jupiter einem armseligen Menschlein gegenüber, das an seiner Majestät zu zweifeln wagte. — Bald aber vergeht dem geistreichen Causeur des „Figaro" der Spott! Mit einem eindringlichen Ernste, wie ihn die Materie erfordert, kommt er auf die Gefahren zu sprechen, welche aus diesem überhandnehmenden „Größenwahn" der Schauspieler der Gesellschaft drohen, um mit der Mahnung an die Journalisten zu schließen, kräftig gegen das selbstgeschaffene Uebel vorzugehen.

Zeit ist es in der That dazu! Denn schon beginnt der Uebermuth auch die zu erfassen, die mit der eigentlichen dramatischen Kunst wenig oder nichts zu thun haben. Hier in Paris ist es besonders die Species der Chansonnettensänger, die sich unleidlicher Weise immer mehr in den Vordergrund drängt. Nicht nur, daß diese Leute Gagen beziehen, die sie einem Gerichtspräsidenten oder commandirenden General gleichstellen, — sie verdienen bis 5000 Franken pro Monat — nicht nur, daß man sie selbst in vornehme Kreise zur Producirung ihrer obscönen oder „patriotischen" Farcen zieht, beginnen sie sich jetzt selbst durch allerhand Hinterthüren dem öffentlichen Interesse aufzudrängen. Sie wissen ja bereits, verehrter Leser, wie einer derselben, ein Mr. Paulus, zur Zeit durch „Creirung" des „En revenant de la revue" eine neue Art Patriotismus en vogue gebracht hat. Es scheint ihm das stark zu Kopf gestiegen zu ein! Man höre und — staune über eine neue That dieses Helden!

Der „New-York-Herald" hatte sein berühmtes Opus zum Abdruck gebracht, das sich besonders durch Blödsinn und — Zweideutigkeiten auszeichnet. Das einzige Verdienst dieses „Chanson de Boulanger" ist die theilweise originelle Musik: theilweise, sage ich, weil die gute Hälfte derselben fast notengetreu einem wahrscheinlich auch in Breslau wohlbekannten deutschen Gassenhauer „Der Stadtsoldat", den ich verschiedentlich im Berliner Americain-Theater gehört, entnommen ist.

Für sein Unterfangen, diese wunderbare moderne Marseillaise abgedruckt zu haben, sollte nun aber der „New-York-Herald" streng bestraft werden! Diese große amerikanische Zeitung hat in Paris in der Avenue de l'Opéra ein Specialbureau. In diesem erschienen nun vor einigen Tagen mehrere Polizeibeamte, um die Nummern, in denen das „En revenant de la revue„ abgedruckt, zu confisciren. Warum? — Herr Paulus hatte Klage erhoben, weil der „New-York-Herald" sein Opus ohne seine Genehmigung und ohne Bezahlung der Autorrechte zum Abdruck gebracht. Autorrechte für „en revenant de la revue." — So mußt' es kommen!

Coquelin, Paulus und — last, not least — Sarah Bernhardt — das ist das Dreigestirn der Pariser Schauspielerreclame. General Boulanger kann ihnen unmöglich sympathisch sein, da er ihnen den Rang siegreich abgelaufen! Sarah Bernhardt, die ja das neue Stück Sardou's in der Porte St. Martin creiren soll, wird das bei ihrer Rückkehr nach Paris bitter empfinden!

Und nun will auch die Presse den Dienst versagen, zu dem sie doch eigentlich nur geschaffen, nämlich in die große Reclameposaune für die Schauspieler zu stoßen? Unerhört! — Nein vielmehr nicht unerhört, sondern eine Rückkehr zur alten Zeit, wo die Pariser Kritiker ein vernünftiges constitutionelles Regiment über das Theater führten, welches Sarcey und Andere seit geraumer Zeit, wenn auch mit geringem Erfolge, wieder erringen wollten. Ja es gab sogar eine Aera, wo die Pariser Kritik nicht nur ein constitutionelles, sondern ein autokratisches Regiment über die Schauspieler führte. Es war das zu jener Epoche, wo Jules Janin als gefürchteter oberster Richter seine Urtheile in den Spalten des „Journal des Débats" veröffentlichte. Ein interessantes Beispiel für die gerechte Strenge dieses Meisters der Kritik erzählt uns Georges Durantin in seinen amüsanten Bühnenreminiscenzen, die er zur Zeit im „Gil Blas" erscheinen läßt.

„Ich war eines Tages bei Jules Janin," so lautet Durantin's Erzählung, „als der Kammerdiener demselben den Besuch der gefeierten Schauspielerin Mlle. Mars, der zweiten Rachel, ankündigte. Janin war davon offenbar unangenehm berührt: als ich mich erheben wollte, um ihn allein zu lassen, forderte er mich auf, ruhig sitzen zu bleiben. Fräulein Mars erschien und ohne auf mich weitere Rücksicht zu nehmen, flehte sie mit Thränen in den Augen und mit gerungenen Händen den Kritiker des „Journal des Débats" an, doch milder in seinem Urtheil über sie sein zu wollen. „Nein, Madame", antwortete Janin rauh, „nicht, so lange Sie fortfahren, jugendliche Rollen zu spielen. Ihr Talent reicht nicht mehr für diese aus." Mit thränenerstickter Stimme fuhr die Schauspielerin, deren Triumphe in ganz Europa bekannt, in ihren Bitten fort. Janin blieb unerbittlich. „Erweisen Sie mir wenigstens eine Gnade", flehte die Künstlerin. „Ich kann mich vom Theater noch nicht trennen: mein Herz würde brechen! Lassen Sie mir noch ein Jahr — ein einziges Jahr, um mich an den Trennungsgedanken zu gewöhnen — und ich schwöre Ihnen, die Bühne zu verlassen." „Nun wohl, Mars", sagte Janin — Durantin bemerkt, es sei das einzige Mal in seinem Leben gewesen, daß er die Künstlerin mit ihrem einfachen Namen anreden hörte — „ein Jahr lang will ich über Sie noch mild urtheilen, aber von da an kenne ich keine Gnade mehr." — Die Schauspielerin entfernte sich, nachdem sie ihr Versprechen feierlich wiederholt. Sie entsagte ein Jahr später ihrer Bühnenthätigkeit."

Um eine solche Herrschaft auszuüben und die Wiederkehr eines solchen kritischen Despotismus wünschenswerth erscheinen zu lassen, müßte allerdings die Pariser Presse sich gleichfalls regeneriren. Wenn im Großen und Ganzen auch die Pariser Journalisten, zum Mindesten die hervorragenden, streng auf Standesehre halten und sich zu unwahren Verleumdungen nicht hergeben, — unter all' den theils lächerlichen theils verächtlichen Pamphletisten gegen Deutschland ist nicht einer, der sich in der literarischen Welt irgend welcher Sympathien oder Berühmtheit erfreute! — so ist doch in ihrer Auffassung von der Stellung der Kunst zum Publikum und der Aufgabe des Journalismus eine Aenderung seit Jules Janin eingetreten, die einen derartigen Einfluß ihrerseits auf die Bühne kaum wünschenswerth erscheinen ließe.

Paris, 9. August. L. S.

Robert Koch und Pasteur.

Professor Dr. Robert Koch hat an die „Sémaine médicale" das folgende offene Schreiben gerichtet:

„Ich habe vor einigen Jahren mich dahin ausgesprochen, daß die von Pasteur gerühmte Milzbrandimpfung nur ungenügenden Schutz gegen die natürliche Infection gewähre, von sehr kurz dauernder Wirkung sei und daher nicht als brauchbar für praktische Zwecke angesehen werden könne. Seit jener Zeit hat die Methode der Milzbrandimpfung weder durch Pasteur noch von einer anderen Seite irgend nennenswerthe Vervollkommnung erfahren, und, soweit ich weiß, hat man für ihre praktische Brauchbarkeit keinerlei neue Beweise beigebracht. Ich habe daher keinen Grund gehabt, meine Ansicht über diesen Gegenstand zu ändern, und auch seitdem nichts über diese Frage veröffentlicht. Daher war auch mein Erstaunen groß, als ich bei der Durchsicht des vor einigen Wochen von Pasteur an die k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien gerichteten Briefes las, „daß die vor längerer Zeit durch die Berliner Schule erhobenen Einwände durch die Thatsachen widerlegt seien, und daß diese Schule ihre Ansicht geändert habe." Wenn Pasteur von der Berliner Schule spricht, so meint er augenscheinlich mich, denn außer mir hat sich Niemand mit der Frage der Milzbrandimpfung beschäftigt. Ich habe es deshalb für unerläßlich erachtet, eine derartige falsche Auffassung meiner Ansicht in dieser Frage sich nicht festsetzen zu lassen und, entgegen dem Ausspruche Pasteur's, ausdrücklich zu erklären, daß ich in

findet, auch diesem schriftliche Anzeige zu machen. Daraufhin hat sich der Ober-Controleur oder ein Vertreter desselben spätestens innerhalb 24 Stunden nach dem Eintreffen der Anzeige in die Brennerei zu begeben, die Richtigkeit der Anzeige an Ort und Stelle zu prüfen, über das Ergebniß eine Verhandlung aufzunehmen und den Befund in dem Betriebsplane zu vermerken. Es folgen sodann Detailbestimmungen über die Behandlung bloßer Plombenverletzungen und solcher Verschlußverletzungen, durch welche ein Zugang zum Alkohol geschaffen oder eine Störung des Meßapparates herbeigeführt wird. Im letzteren Falle wird vom Hauptamte die Mindestmenge des zur steuerlichen Abfertigung zu stellenden Branntweins unter Berücksichtigung der bisherigen höchsten Branntweinausbeute, sowie der Art des Betriebes 2c. festgestellt, und zwar, wenn der Zeitpunkt des Eintrittes der Störung bestimmt ermittelt ist, vom Tage der letztvorhergegangenen steuerlichen Abfertigung von Branntwein in der Brennerei an gerechnet, wenn der Zeitpunkt nicht ermittelt wird, von der der letzten amtlichen Revision vorhergegangenen steuerlichen Abfertigung an gerechnet, jedoch höchstens für den Zeitraum von 30 Tagen zurückgerechnet. Wenn festgestellt wird, daß der Meßapparat zu hohe Angaben liefert, so wird dem Brennereibesitzer die Mindestmenge des zur steuerlichen Abfertigung zu stellenden Branntweins vom Tage seiner Anzeige ab entsprechend herabgesetzt. Der Ober-Controleur hat unbeschadet eines etwa einzuleitenden Strafverfahrens Bestimmung über nöthig erscheinende Reparaturen zu treffen. Der Weiterbetrieb ist nicht zu untersagen, sondern wie oben zu verfahren.

Ist die Anzeige über Verschlußverletzungen 2c. unterlassen oder nicht rechtzeitig erstattet worden, oder hat eine absichtliche Verletzung oder Störung stattgefunden, so ist die Verbrauchsabgabe nach § 21 des Gesetzes (also wie bei Defraudationen) zu berechnen; für eine Zuvielanzeige des Meßapparates ist Nachlaß nicht zu gewähren.

Ist eine wirkliche Unterbrechung des Brennereibetriebes eingetreten, so ist von dem Anfangstermin derselben und ihrer muthmaßlichen Dauer Ueberzeugung zu nehmen, sowie für die Unbrauchbarmachung der etwa vorhandenen, nicht zum Betriebe gelangenden Maische und nach Umständen für den Verschluß der durch die Betriebsabweichung außer Gebrauch kommenden angemeldeten Geräthe zu sorgen. Kann der Betrieb im Laufe des Monats überhaupt nicht wieder begonnen werden, oder ändert sich derselbe in der Art, daß für die nächsten Tage die Bemaischung einiger Bottiche ausfällt, so stellt die Hebestelle den Betriebsplan, unter Angabe der wegfallenden Einmaischungen, anderweit fest. Soll der Betrieb im laufenden Monate in anderer veränderter Form wieder aufgenommen werden, so hat der Brennereibesitzer eine Stückdeclaration aufzustellen, welche nebst dem bisherigen Betriebsplane und der aufgenommenen Verhandlung zur Feststellung an die Hebestelle gesandt wird. Auf dem bisherigen Betriebsplane bemerkt die Hebestelle, von welchem Zeitpunkt an er außer Kraft tritt und welcher Steuerbetrag daher auf Grund desselben zu entrichten bleibt. Diese Bestimmungen finden auch bei Unterbrechung des Betriebes in den der Abfindung unterliegenden Brennereien sinngemäße Anwendung.

Die Feststellung der Menge und Stärke des in der Brennerei erzeugten Branntweins (§ 11) soll durch zwei Steuerbeamte geschehen, deren einer in der Regel ein Oberbeamter sein muß. Zu diesem Zwecke ist der Branntwein in Fässer zu füllen; die Füllung soll nach Maßgabe der bestehenden Vorschriften über die Feststellung des Alkoholgehaltes und der Menge des Branntweins erfolgen, für welchen bei der Ausfuhr eine Steuervergütung in Anspruch genommen wird. Der Brennerei-Inhaber hat die erforderlichen Fässer bereit zu halten und ist verpflichtet, auf seine Kosten ein geeignetes, vor Witterungseinflüssen geschütztes Abfertigungslocal zu stellen, dasselbe mit den nöthigen Utensilien und Materialien auszustatten und eventuell für dessen Heizung und Beleuchtung Sorge zu tragen. Insbesondere muß er eine geaichte Waage von genügender Tragfähigkeit nebst Gewichten, sowie die erforderlichen geaichten Revisions- und Vermessungsinstrumente beschaffen. Der Aufstellungsort der Waage soll nach Anhörung des Brennerei-Inhabers durch den Bezirks-Obercontroleur bestimmt werden. Der Brennerei-Inhaber ist ferner verpflichtet, den revidirenden Beamten diejenigen Hilfsdienste zu leisten oder leisten zu lassen, welche zum Vollzug der Geschäfte erforderlich sind. Die Feststellung soll durchschnittlich alle 8 bis 10 Tage stattfinden und die Termine vom Bezirks-Obercontroleur mindestens auf die Dauer eines ganzen Monats im Voraus bestimmt werden. Die in der Brennerei vorzunehmenden weiteren Abfertigungen des Branntweins haben in der Regel ebenfalls in diesen Tagen stattzufinden. Die hierzu erforderlichen Anträge sind der Bezirkshebestelle so zeitig vorzulegen, daß diese sie nach erfolgter Prüfung den Abfertigungsbeamten noch vor deren Abgang nach der Brennerei zustellen kann. Dem Verlangen nach Ansetzung eines anderen Tages für Feststellung 2c. kann im Bedürfnißfalle nachgegeben werden; der Brenner ist jedoch zur Entrichtung der gesetzlichen Tagegelder und Reisekosten für die zu entsendenden Beamten verpflichtet. Der Brennereibesitzer ist aufzufordern, selbst oder durch einen Vertreter den Abfertigungen in der Brennerei beizuwohnen. Das Ergebniß der amtlichen Feststellung ist sofort nach Beendigung derselben in ein in der Brennerei aufzubewahrendes, von dem ersten Abfertigungsbeamten zu führendes „Contobuch über Branntweinerzeugung" einzutragen, welches zugleich zur Controle über die zum niedrigen Satze zu versteuernde Jahresmenge zu dienen hat. Ein zweites Exemplar dieses Contobuches ist auch bei der Hebestelle zu führen. Wird in der Brennerei ein Meßapparat benutzt, so ist das Ergebniß der amtlichen Feststellung jedesmal in das über die Anschreibungen des Meßapparats zu führende Zählwerksregister einzutragen und mit letzterem zu vergleichen. Bleibt hierbei, sowie in dem Falle, in welchem die Mindestmenge des zu ziehenden reinen Alkohols amtlich festgesetzt worden ist, die vorgeführte Menge Alkohol hinter dem auf Grund der Anzeige des Meßapparats oder der amtlichen Festsetzung ermittelten Sollbestande um einen größeren Betrag zurück, als für den unter gewöhnlichen Verhältnissen durch Verdunstung entstehenden Abgang an Alkohol in Abrechnung zu bringen ist, so ist der Sachverhalt protocollarisch festzustellen, auch der Brennerei-Inhaber über die Gründe hierfür zu hören. Die Verhandlungen sind dem Hauptamte einzureichen, welches darüber zu entscheiden hat, ob für die Fehlmenge der ihr entsprechende Betrag der Verbrauchsabgabe zu erheben ist. Als Betrag des unter gewöhnlichen Verhältnissen durch Verdunstung entstehenden Abgangs soll vorbehaltlich weiterer Erfahrungen bis zu 1 pCt., bei Lutterbrennereien, in denen der Lutter nach dem Durchgange durch den Meßapparat zu Branntwein verarbeitet wird, bis zu 2 pCt. von dem Sollbestande in Abrechnung gebracht werden können. Hat der Brennerei-Inhaber es unterlassen, rechtzeitig Anträge auf weitere Abfertigung des nach Menge und Stärke festgestellten Branntweins zu stellen, so soll die Aufnahme des letzteren in eine öffentliche oder Privatniederlage von Amtswegen und auf Gefahr und Kosten des Brennerei-Inhabers veranlaßt, auch der Branntwein bis dahin auf Gefahr und Kosten des Brennerei-Besitzers unter amtliche Bewachung gestellt werden. Soll der Branntwein in den freien Verkehr gesetzt werden, so hat der Brennerei-Inhaber eine Anmeldung unter Angabe der Menge und Stärke des Branntweins rechtzeitig der Bezirkshebestelle zu übergeben. Die Verbrauchsabgabe wird bis zur Erfüllung der Jahresmenge, welche der Brennerei-Inhaber zu dem Abgabensatze von 0,50 M. herstellen darf, neben den etwa zu erhebenden Zuschlägen nach diesem Satze berechnet. Die Abfertigung hat jedoch nach dem höheren Abgabensatze zu erfolgen, sofern der Brennereibesitzer dies beantragt; eine nachträgliche Abänderung dieses Antrages ist nicht zuläßig. Der Steuerbetrag wird von der Hebestelle vorläufig berechnet und ist, wenn nicht Stundung beantragt wird, sofort bei der Anmeldung gegen Quittung zu hinterlegen. Die Anmeldung ist darauf den Abfertigungs-Beamten zu übergeben, welche die Steuer endgiltig feststellen. Ist Stundung bewilligt, so ist der Hebestelle innerhalb dreier Tage das Credit-Anerkenntniß zu übergeben, widrigenfalls der Steuerbetrag zwangsweise beigetrieben wird. Uebersteigt die Steuer den hinterlegten Betrag, so ist der Differenzbetrag bei Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung desselben binnen drei Tagen einzuzahlen; ein Ueberschuß ist binnen acht Tagen abzuheben. Wenn Branntwein ohne Entrichtung der Verbrauchsabgabe aus dem Gebiete der Branntweinsteuergemeinschaft ausgeführt oder in ein zur Aufnahme von Branntwein bestimmtes Lager verbracht werden soll, so ist rechtzeitig eine Anmeldung bei der Hebestelle einzureichen bezw. die Ausfertigung eines „Versendungsscheines für unversteuerten Branntwein" zu beantragen. Mit der Unterzeichnung der Anmeldung übernimmt der Anmelder die Verpflichtung, den im Versendungsschein bezeichneten Branntwein in unveränderter Gestalt und Menge auf dem ihm etwa vorgeschriebenen Wege zu transportiren und in dem bestimmten Zeitraum und an dem angegebenen Orte zur Revision und weiteren Abfertigung zu stellen; in gleichen die Verbindlichkeit, für den Betrag der auf dem Branntwein ruhenden Verbrauchsabgabe, so weit nicht durch natürliche Einflüsse oder Zufall eine Verminderung oder Vernichtung des Branntweins auf dem Transport erfolgt ist, zu haften. Die Amtsstelle ist befugt, für die Erfüllung dieser Verpflichtung angemessene Sicherheit zu verlangen. Findet der Transport des Branntweins nicht auf einer Eisenbahn oder Wasserstraße statt, so kann der Weg, welchen der Transport zurückzulegen hat, in dem Versendungsscheine vorgeschrieben werden, auch ist die Transportfrist auf die zur Zurücklegung dieses Weges unbedingt erforderliche Zeit zu beschränken. Wird bei der Ausfuhr nach einem Lande außerhalb der Branntweinsteuergemeinschaft oder bei der Aufnahme in eine für unverzollte Waaren bestimmte öffentliche Niederlage die Rückvergütung der Maischbottich- oder Branntweinmaterialsteuer beansprucht, so ist die hierfür vorgeschriebene Anmeldung neben der Anmeldung zur Versendung abzugeben. Die Gefäße, in welchen der Branntwein zur Versendung gelangt, müssen, sofern nicht Raumverschluß oder amtliche Begleitung eintritt, so eingerichtet sein, daß ein sichernder amtlicher Verschluß angelegt werden kann. Für den Transport von Branntwein, welcher mit dem Anspruche auf Vergütung der Maischraum- oder Materialsteuer zur Ausfuhr gelangen soll, bleiben die hierfür bestehenden Vorschriften in Geltung. Vor der Ausfuhr oder vor der Aufnahme in eine Niederlage hat regelmäßig eine nochmalige amtliche Feststellung des Branntweins nach Menge und Stärke stattzufinden; es kann jedoch von dieser Revision abgesehen werden, sobald der Transport unter Raumverschluß oder amtlicher Begleitung erfolgt ist. Der Betrag der Verbrauchsabgabe ist nach Maßgabe der für die Feststellung in den Brennereien geltenden Bestimmungen festzustellen und in dem Versendungsscheine zu vermerken. Alle diese Vorschriften sind auch auf den Transport von dem einen Lager zum anderen anzuwenden.

Soll eine Branntweinpost zwar in den freien Verkehr gesetzt werden, die Entrichtung der Abgabe aber nicht bei der Hebestelle, in deren Bezirk die Abfertigung zum freien Verkehr erfolgt ist, sondern bei einer anderen Steuerstelle stattfinden, so ist rechtzeitig die Ausfertigung eines besonderen Versendungsscheines bei der Bezirkshebestelle zu beantragen und allgemeine oder specielle Sicherstellung der Verbrauchsabgabe zu leisten. Die Abgabe ist innerhalb der vorgeschriebenen Frist beim Empfangsamte einzuzahlen, widrigenfalls die Einziehung derselben von dem Versendungsschein-Extrahenten erfolgt. Bezüglich der Ausstellung und Erledigung der Versendungsscheine geben die Ausführungsbestimmungen für die Aemter nähere Anweisungen.

Wenn der Branntwein vor seiner Abfertigung zum freien Verkehr, zur Ausfuhr u. s. w. veräußert wird, so kann die Haftung für die Verbrauchsabgabe auf den Käufer oder sonstigen Erwerber übertragen werden. Der Brennerei-Inhaber hat in solchem Falle die Steuerbehörde von der Veräußerung zu benachrichtigen, bleibt jedoch für die Steuer so lange solidarisch verhaftet, als er nicht durch die Steuerbehörde davon entbunden wird. Diese Entlassung aus der Haftpflicht hat die Steuerbehörde regelmäßig zu gewähren, sofern nicht im einzelnen Falle wegen der Persönlichkeit des Käufers oder mangelnder Sicherheit für die Steuerentrichtung besondere Bedenken entgegenstehen. Der Benachrichtigung der Steuerbehörde ist eine Erklärung des Käufers beizufügen, in welcher er die Haftung übernimmt. Die dem Brennerei-Inhaber obliegenden Verpflichtungen bezüglich der Anmeldung des Branntweins zur Versteuerung u. s. w. gehen damit auf den Käufer über. Ueber seine Entlassung aus der Haftpflicht wird dem Brennerei-Inhaber auf Verlangen eine Bescheinigung von der Steuerbehörde ertheilt. Bei weiteren Veräußerungen des unter steuerlicher Controle stehenden Branntweins ist in der gleichen Art zu verfahren.

Jede beabsichtigte Denaturirung von Branntwein ist der Bezirkshebestelle rechtzeitig anzumelden.

Für die Aufnahme des Branntweins in eine für unverzollte Waaren bestimmte oder mit Bewilligung der Steuerbehörde ausschließlich für die Aufnahme von Branntwein eingerichtete öffentliche oder unter amtlichem Mitverschluß stehende Privatniederlage kommen die Vorschriften eines besonderen, den Ausführungsvorschriften anliegenden Branntwein-Niederlage-Regulativs zur Anwendung. Ebenso ist ein Regulativ für Branntwein-Reinigungsanstalten beigegeben.

Für die Vergütung der Verbrauchsabgabe bei der Ausfuhr von Fabrikaten, bei deren Herstellung im freien Verkehr befindlicher Branntwein verwendet ist, finden die Vorschriften, betreffend die Vergütung der Maischraum- oder Materialsteuer bei der Ausfuhr, entsprechende Anwendung.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. August.

Aus dem mehrfach erwähnten Bericht des Reg.- und Medizinalraths Noack über die hygienischen Verhältnisse des Regierungsbezirks Oppeln entnehmen wir noch folgende, auf die Wasserverhältnisse bezughabende Ausführungen:

„Die zahlreich im Bezirk vorhandenen öffentlichen Wasserläufe werden sowohl im Industriebezirk, als auch in anderen Kreisen, in denen sich industrielle Anlagen befinden, in beklagenswerther Weise verunreinigt, so daß ihr Wasser häufig weder zum Tränken des Viehes, noch zu wirthschaftlichen Zwecken zu verwenden ist. In erster Linie sind es die sauern, gelb und trüb zu Tage kommenden Grubenwässer, durch welche die Flußläufe verunreinigt und die Ufer derselben sowie die angrenzenden Wiesen verschlämmt werden. Sodann entstehen sehr erhebliche Verunreinigungen der öffentlichen Wasserläufe durch die Abflüsse der im Bezirk vorhandenen Zuckerfabriken. Wenn die Verwaltungen der letzteren zum Theil auch bemüht sind, ihre Spodium- und Osmose-Abgangswässer zu reinigen und sie auf Riesel-Anlagen zu führen, resp. dieselben in Klär-Bassins absetzen zu lassen, bevor sie in die Flußläufe geleitet werden, so haben doch alle diese Methoden bisher einen durchgreifenden Erfolg nicht gehabt; die betreffenden Bäche sind durchweg mit grauen, schleimigen Algen er-

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

keiner Weise meine Ansicht über den praktischen Werth der Milzbrandimpfungen geändert habe.

Es scheint mir indessen von einem gewissen Interesse, daß ich mich nicht auf diese einfache Erklärung beschränke, sondern daß ich kurz die Gründe auseinandersetze, die mich bei meiner ursprünglichen Ansicht verharren lassen.

Pasteur stützt sich in seinem Briefe auf die Resultate der Impfungen in Frankreich in den letzten Jahren. Mehr als 200 000 Hammel, die jährlich in Frankreich geimpft werden, bieten eine Sterblichkeit am Milzbrand von 1 pCt. dar, während dieser Procentsatz unter den nicht geimpften Heerden sich auf 10 Proc. erhebt. Mehr als 20 000 alljährlich geimpfte Stück Rindvieh liefern eine Sterblichkeit von kaum 0,5 pCt., während unter den nichtgeimpften Thieren dieser Gattung die Sterblichkeit ungefähr 5 pCt. beträgt. Aus diesen Ziffern scheint sich zu ergeben, daß die Milzbrandimpfung von großer Wirksamkeit ist. Aber wer kann für die Zuverlässigkeit dieser Ziffern einstehen? Wie und durch wen sind die Einzelfactoren dieser Berechnung gesammelt? So wird Jeder fragen, der sich mit Medicinalstatistik beschäftigt. Wir haben um so mehr Grund zurückhaltend zu sein, als diese Ziffern bis jetzt vereinzelt geblieben sind.

Die Milzbrandimpfung wird seit dem Jahre 1881 und nicht allein in Frankreich gehandhabt. Das lebhafte Interesse, welches der Frage anhaftet, die geschickte Reclame, mit der das Verfahren umgeben wurde, haben seine Kenntniß in alle Gegenden getragen, in denen der Milzbrand heimisch ist: Italien, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Deutschland. Wenn wirklich die Ergebnisse überall so günstige wären, wie Pasteur behauptet, so müßte man sich wundern, daß die Methode nicht auch hier in den letzten sechs Jahren dieselbe Verbreitung gefunden hat, wie in Frankreich. Bedeutende materielle Interessen sind dabei im Spiele, und es bliebe unerklärlich, weshalb man nicht in wohlverstandenem nationalen Interesse das Verfahren überall mit Bereitwilligkeit aufgenommen haben sollte. Thatsächlich aber ist von keinem Lande bekannt, daß die Milzbrandimpfung sich wie in Frankreich verbreitet hat, und weder in der medicinischen noch in der veterinärärztlichen Literatur findet sich etwas über diesen Gegenstand mitgetheilt.

Um nach dieser Richtung, soweit Deutschland in Betracht kommt, sichere Anhaltspunkte zu erhalten, habe ich Dr. Schütz, Professor an der Thierarzneischule in Berlin, gebeten, mir alle erreichbaren Daten über die in Deutschland ausgeführten Milzbrandimpfungen und über ihre Ergebnisse mitzutheilen. Professor Schütz hat meiner Bitte in der liebenswürdigsten und raschesten Weise entsprochen, und ich bin im Besitz absolut authentischer und mit völliger Unbefangenheit gesammelter Documente, die ein Beweismaterial von hohem Werthe darstellen, und deren Inhalt ich hier mittheilen will. Es hat einige Wochen erfordert, sie zusammenzubringen, und das ist der Grund, weshalb meine heutige Mittheilung sich etwas verzögert hat: 1) In Gorsleben wurden 1882 31 Stück Rindvieh geimpft; 3 Stück starben im folgenden Jahre. Die Impfungen wurden nicht fortgesetzt. In der Folge starben noch 2 oder 3 Stück im Jahre, d. h. genau so viel, wie vor der Impfung. 2) In Cannawurf 1882 Impfung von 33 Stück Rindvieh. Vor der Impfung verlor man 1 bis 3 Stück pro Jahr. Die Verluste waren nach der Impfung dieselben. Man verzichtete auf die Fortsetzung der Impfungen. 3) In Kelbra wurden 1886 von 140 Stück Rindvieh 64 Stück geimpft; 76 blieben ungeimpft. Jede der beiden Gruppen verlor ein Thier an Milzbrand; die Impfungen wurden nicht fortgesetzt. 4) In Riethnowhausen wurden 1886 22 Stück Rindvieh geimpft. Einen Monat später waren 2 Thiere an Milzbrand eingegangen. 5) In Klonin werden seit 1882 alle Jahre alles Rindvieh und alle Schafe geimpft. Soweit ich nach den mir zur Verfügung stehenden Daten urtheilen kann, kann man für die letzten Jahre mit einigen Schwankungen nach oben und unten einen jährlichen Durchschnitt von 270 Stück Rindvieh und 600 Schafen annehmen. Die Mortalität bei ersteren schwankt zwischen 1 und 5 Procent (im Durchschnitt 3,4 Procent). Mehrfach erlagen revaccinirte Thiere dem Milzbrand. Leider fehlen genaue Angaben über die Mortalität vor der Impfung. 6) Die wichtigsten Daten sind diejenigen, welche wir den Impfungen verdanken, welche seit 1882 mit größter Sorgfalt und größter Geduld von dem Departementsthierarzt Oemler im Auftrage des Ministeriums für Landwirthschaft auf Domäne Packisch ausgeführt werden. Seit 1882, d. h. seit fünf Jahren, wird fast die ganze Heerde, im Mittel 80 Stück Rindvieh und 360 Schafe, alljährlich geimpft. Und doch fordert der Milzbrand im Mittel 4,2 pCt. von ersteren, 1,5 pCt. von letzteren. Auch hier befinden sich unter den Opfern wiederholt geimpfte Thiere. Angesichts von Resultaten, welche die Wirksamkeit der Impfung so fraglich erscheinen ließen, hat man in den beiden letzten Jahren folgenden Versuch angestellt: 100 geimpfte und 100 nicht geimpfe Schafe, die sich sonst unter völlig gleichen Bedingungen befanden, wurden auf die suspecten Weideplätze getrieben. Zwei der geimpften Thiere starben an Milzbrand, und im folgenden Jahre zwei andere, die nicht geimpft waren. Der Versuch ist also nichts weniger als überzeugend ausgefallen.

Wir fragen, was soll man von einem Impfverfahren denken, das nach fünfjähriger Probezeit solche Resultate ergeben hat? Und thatsächlich sind die Impfungen in Packisch genau nach den Angaben Pasteurs ausgeführt, mit Lymphe, die sein Agent Boutroux geliefert hat. Es handelt sich bei diesen Versuchen nicht um Tausende von Thieren, aber alle Impfungen sind genau verzeichnet und die Todesfälle auf das Gewissenhafteste gezählt. Diese Ziffern haben demnach einen anderen Werth, als die großen runden Zahlen Pasteur's, deren Ursprung uns völlig unbekannt ist. Das ist alles, was Deutschland zur Frage der Milzbrandimpfungen beitragen kann. Es findet sich darunter kein einziges günstiges und entscheidendes Ergebniß. Und es scheint in den anderen Ländern nicht anders zu sein. Wenn man dort Erfolge gehabt hätte, würde man sie mitgetheilt haben. So lange andere competente Beobachter nicht ebenso brillante Resultate mittheilen werden, wie Pasteur, so lange die Milzbrandimpfung nicht in den inficirten Gegenden Oesterreich-Ungarns, Rußlands, Deutschlands, Italiens allgemeine Verbreitung gefunden haben wird — so lange wird man nicht behaupten können, daß die früher von mir erhobenen Einwände durch die Thatsachen widerlegt sind. Im Gegentheil, alle bis heute gemachten Erfahrungen, alle vorgebrachten Thatsachen bestätigen vollkommen meine ursprüngliche Ansicht, daß die Milzbrandimpfung nicht einbringt, was sie an Kosten verursacht, daß sie keinerlei Werth für die Praxis besitzt.

Robert Koch,

Professor der Hygiene an der medicinischen Facultät in Berlin."

Straßburg. Ein Ruf an die deutsche Studentenschaft. Von Richard Hirsch, stud. jur., Vorstands-Mitglied des Ausschusses der Straßburger Studentenschaft. Leipzig, Verlag von Karl Fr. Pfau. — Diese Broschüre verfolgt den löblichen Zweck, das Ihrige zur Hebung des Besuchs der Straßburger Universität beizutragen. Mit Bedauern constatirt der Verfasser, daß in diesem Semester die Frequenz der Straßburger Hochschule wieder abgenommen hat (von 859 auf 807). Die Ursache dieser Erscheinung liegt nach des Verfassers Ansicht einerseits in den Vorurtheilen, welche in der deutschen Studentenschaft in Folge der Unkenntniß der Straßburger Verhältnisse herrschen, andererseits auch — und da hat er gewiß nicht Unrecht — in dem weitverbreiteten Mangel an wirklich idealem Sinn in unserer akademischen Jugend. „Mit Hohn und Schadenfreude sehen unsere westlichen Nachbarn auf die langsame Entwickelung Straßburgs, sie haben ja auch Grund genug, sich darüber lustig zu machen, daß der ohnehin nicht reiche Nachbarstaat Millionen über Millionen unnütz ausgegeben hat, indem er eben der nationalen Jugend eine etwas allzu ideale Gesinnung zutraute." Die Studenten, welche ihre nationale Gesinnung bethätigen wollten, hätten die beste Gelegenheit, dies durch den Besuch der Straßburger Universität zu thun. Und dies lege ihnen in keiner Weise pecuniäre Opfer auf. Der Verfasser geht höchst praktisch zu Wege, indem er zunächst sein Augenmerk den Kosten des Lebensunterhalts zuwendet, um das Vorurtheil zu widerlegen, als sei das Leben in Straßburg unverhältnißmäßig theuer. Der Durchschnittspreis beträgt monatlich für Mittagessen mit Wein 30—40 Mark, für Mittagessen und Nachtessen 45—50 Mark. Der monatliche Preis für ein Zimmer mit Bedienung beträgt 16—32 Mark, meist 20—24 Mark. Studenten der Theologie, die eine Empfehlung ihres Ortspfarrers mitbringen, erhalten Aufnahme im Thomasstift, wo Zimmer und vollständige Pension monatlich 50 Mark kosten. Auch die sehr wichtige Bierfrage giebt in Straßburg nach den Ausführungen des Verfassers zu Klagen keinen Anlaß. Der wichtigste Theil der Broschüre ist jedoch der, in welchem die Lehreinrichtungen der Straßburger Universität geschildert werden. Es geht daraus hervor, daß die Alma mater argentina in wissenschaftlicher Beziehung den Vergleich mit älteren deutschen Universitäten nicht zu scheuen hat. Besonders sind die neu geschaffenen medicinischen Institute den besten derartigen Anstalten gleichzustellen. Wir empfehlen das Studium der Broschüre im Interesse der Straßburger Universität unserer akademischen Jugend aufs Beste. **

Comteß Clémence. Novelle von Conrad Telmann. Minden i. W. J. C. C. Brun's Verlag. — Die Erfindung in der vorliegenden Novelle ist nicht grade großartig oder neu, aber lobend müssen wir es hervorheben, daß sich der Stil in jeder Weise von haut goût und jener leicht an das Lüsterne grenzenden Schreibweise fernhält, welche nicht selten jetzt zu Tage tritt, wie freilich auch andrerseits eine leicht zu weit gehende Anlehnung an transcendente Gewalten „die freie Entschließung der Ziele" zu beeinträchtigen geeignet ist. S.

Natalie Hadra,
Hugo Kary,
Verlobte. [2437]
Beuthen OS. Breslau.

Die Verlobung unserer Tochter **Louise** mit Herrn **Alexander Fröhlich** von hier, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Daniel Bielschowsky
[1861] und Frau.

Louise Bielschowsky,
Alexander Fröhlich,
Verlobte.
Katscher, im August 1887.

Dr. Georg Kempner,
Rechtsanwalt,
Ernestine Kempner,
geb. **Linie,** [2430]
Vermählte.
Breslau, 12. August 1887.
Höfchenstr. 4.

Hermann Cohn,
Jenny Cohn,
geb. **Cohn,** [2438]
Vermählte.
Berlin N., Gartenstr. 174.

Durch die Geburt eines strammen Jungen wurden hocherfreut
Salo Ehrenhaus und Frau **Wilhelmine, geb. Lustig.**
Breslau, d. 12. August 1887.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen [1877]
Otto Loebner und Frau.
Saarau, den 12. August 1887.

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen hocherfreut an
1875 Dr. **Wachsner** und Frau **Selma, geb. Nothmann.**
Groß-Strehlitz, den 12. August 1887.

Gestern Nachmittag, 4 Uhr, entschlief nach 14-tägiger schwerer Krankheit in Bad Landeck unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel

Georg Immerwahr,

im Alter von 44 Jahren. [1865]

Um stille Theilnahme bittet

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Emil Immerwahr,
Kgl. Commerzienrath.

Breslau, den 12. August 1887.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 14., Vorm. 11 Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Kirchhofes aus statt.

Nach 14tägiger schwerer Krankheit starb gestern Nachmittag 4 Uhr in Bad Landeck unser verehrter

Herr Georg Immerwahr.

Derselbe war uns stets ein werther Freund. Seine Gutherzigkeit und Menschenfreundlichkeit sichern ihm bei uns ein stetes, ehrenvolles Andenken. [1866]

Breslau, den 12. August 1887.

Das Personal der Firma
D. Immerwahr.

Heut früh 6¼ Uhr starb sanft nach langen schweren Leiden unser unvergesslicher, heissgeliebter Gatte, Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel,

der Kaufmann

Eduard Bloch,

im Alter von 35 Jahren 4 Monaten.

Dies zeigen schmerzerfüllt um stille Theilnahme bittend an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag früh 9 Uhr statt.
Trauerhaus: Ring 56. [2432]

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unserer theuern Gattin und Mutter von nah und fern zugekommenen Beweise herzlicher Theilnahme sagen wir auf diesem Wege unsern wärmsten Dank. [2439]

Breslau, den 12. August 1887.

Moritz Julinsberg und Kinder.

Psalm 36, 10. באורך נראה־־אור
Predigt Sonntag Vormittag 10 Uhr. **Zwingerstraße 5a.**

Die Bureaux der Generalagentur:
1) des **Deutschen Phoenix,** (Feuer) Versicher.-Ges. in Frankfurt a. M.,
2) der **Rhenania,** (Unfall u. Transport) Vers.-Ges. in Cöln a. R.,
3) der **Mecklenburgischen** Hypoth.- u. Wechsel-Bank in Schwerin [829]
befinden sich von heute ab
Alte Taschen-Str. Nr. 19
(an der Liebichshöhe).
Alb. Schiemann.

Hiller's Clavierschule, Albrechtsstr. 13, II, u. Karuthstr. 15, II,
empfiehlt sich geneigter Beachtung. [831]

Neue Städtische Ressource.

Wegen ungünstiger Witterung fällt das für heut angesetzte Gartenfest aus und findet [838]
Sonnabend, den 20. d. Mts.,
bestimmt statt. **Der Vorstand.**

Lobe-Theater, Breslau.

Mr. R. D'Oyly Carte beehrt sich, eine kurze Saison seiner aus 56 Personen bestehenden englischen Opern-Gesellschaft anzukündigen, welche, am **Montag, den 15. August** beginnend, **nur 8 Vorstellungen** umfassen wird. Zur Aufführung gelangt: „Der [771]

Mikado

oder

Ein Tag in Titipu.

Japanische Burlesk-Oper in 2 Abtheilungen. Text von W. S. Gilbert, Musik von Arthur Sullivan.

Decorationen, Requisiten und Ausstattung original japanisch. Die Costüme der Damen und die Stickereien sind echte altjapanische Handarbeiten.

☞ Vollständige Textbücher, deutsch und englisch, sind an der Kasse des Theaters erhältlich.

☞ Programme und Theaterzettel werden im Theater **gratis** abgegeben.

☞ Billets für die „Mikado“-Aufführungen können vorher im Theater schriftlich, **von auswärts auch telegraphisch,** bestellt und drei Tage vor der betreffenden Aufführung in Empfang genommen werden.

Proscenium I. Rang, I. Rang Mittelloge	5 M. 50 Pf.	II. Rangloge	2 M. 50 Pf.
I. Rangloge, Orchesterloge	5 „ — „	Proscenium II. Rang I. Reihe	1 „ 50 „
Parquetloge	4 „ 50 „	Proscenium II. Rang 2. und 3. Reihe	— „ 75 „
Parquet	4 „ — „	Sitz-Galerie	1 „ — „
II. Rang Mittelloge	3 „ — „	Steh-Galerie	— „ 50 „

Der Billetverkauf zu den annoncirten Vorstellungen findet zwei Tage vorher nur im **Lobetheater** statt und zwar an Wochentagen von 10 bis 2 Uhr und an Sonntagen von 12 bis 2 Uhr.

Helm-Theater. 1869

Heute Sonnabend, den 13. August:
☞ **Benefiz** ☜
für den artist. Leiter Th. Handrich.
„Preciosa.“
Romant. Schausp. m. Ges. in 4 Acten.
Zum Schluß:
„Der Ring der Nibelungen.“
Große parodistische Ausstattungs-Operetten-Trilogie.
☞ Einmalige Aufführung. ☜

TIVOLI
Neudorf-Strasse 35
und [1850]
Kaiser Wilhelmstrasse 20.
Sensationell! Sensationell!
Letzte Woche!
Heute Sonnabend:
Auftreten der weltberühmten Thurmseilkünstlerin
Donna Eroina
verbunden mit
Doppel-Concert.
Entree à Person 75 Pf., Kinder unter 10 Jahren 30 Pf., im Vorverkauf 50 Pf.,
Passe-partouts haben heute keine Giltigkeit.
Alles Andere besagen die Placate.
Anfang 6½ Uhr.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Heute Gastspiel
des **Mr. Weston** mit seinen **berühmten dressirten**
Seehunden.
Auftr. der Soubrette Frl. **Höfen,** der **spanischen Studenten „Los Figaros“,** der beliebten Wienerin **Mirzl Lehner,** der Akrobaten **Gebr. Hilgert** 2c.
Anfang des Concerts 7 Uhr, der Vorstellung 8½ Uhr.
Entree 60 Pf. [1868]

Zeltgarten.
Heute:
Großes Concert
von der gesammten Capelle des 2. Schles. Gren.-Rgts. Nr. 11, Capellmeister
Herr **Reindel.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saale 20 Pf. [1870]

Heinrich,
komme zurück, gieb bald Nachricht; es zürnt Dir Niemand. [2440]

Ein durch Krankheit ihrer Existenz verlustiges Mädchen sucht ihre Gesundheit durch eine Badekur wieder herzustellen. Edle Menschen werden gebeten, Gaben an Herrn Propst **D. Treblin,** Kirchstr. 24, zu senden.

Verein Machsikeh Thora.
Die Vorträge fallen bis 15. Septbr. a. cr. aus. [2456] **Der Vorstand.**

Zurückgekehrt.
Prof.
Hermann Cohn,
Augenarzt. [2436]

Rob. Peter, Dentist,
Reuschestr. 1, I., Ecke Herrenstr.
Zähne, Plomben, Zahnziehen 2c.

☞ **Für Bandwurmleidende.**
☞ Oschatz, Vorwerksstr. 16, pt.

Mikado.
Clavier-Auszug cplt. 2ms. 4 M.
Pop. Walzer etc. vorräthig bei [1872]
Theodor Lichtenberg,
Musikalienhandlung,
jetzt **Zwingerplatz 2.**

Ad. Pick, Photograph, Nicolaistr. 69.
Portraits **nur 6 Mark** das Dutzend.
Familienbilder recht billig.

Silbergegenstände
zur Thora-Bekleidung, sehr gut erhalten, preismäßig zu verkaufen.
S. A. 83 Exped. d. Bresl. Ztg.

Mono- pol-
Absolute Unschädlichkeit. Knochenhart, weil vollständig ausgetrocknet, ist
Ernst Wecker's Seife
„Monopol“
Klosterstraße 8.
Bequemes Waschen. Geld- und Zeitersparniß. Ein Versuch beweist Alles. Fast überall zu haben.
Seife. Seife.

Partiewaaren u. Resterhandlung
M. Korn, Reuschestraße 53 I.

Wanckel'sche höhere Knabenschule,
Ring 30.
Anmeldungen für Michaelis nehme ich täglich von 12—1 Uhr entgegen.
[1802] **O. Schäfer.**

☞ **Engl. u. franz. Unterricht** Kirchstr. 6, 3. Etage. [1679]

Ein Secund. (Gymn.) wünscht Nachhilfest. zu erth. Gefl. Off. unter C. R. 9 Briefkasten der Bresl. Ztg.

Ein **Student,** m. best. Erf., ertheilt Stunden. Offerten J. 7 Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Hain i. Riesengebirge.
In meinem **„Waldschlößchen“** werden vom 8. August ab wieder Wohnungen mit voller Verpflegung zu mäßigen Preisen frei. [1730]
Heinr. Menzel.

Vorzügl. jüdische Pension in **Dresden** bei **Schey,** Waisenhausstraße 4, II, an der Promenade. [797]

Ueberraschend
schöne Neuheiten
für die
Herbst-Saison
sind
in reichster Auswahl
soeben eingetroffen.
Bruno Müller,
Schweidnitzerstraße Nr. 41/42.

Vorschuß-Verein zu Breslau
(eingetragene Genossenschaft).
Donnerstag, den 18. August 1887, Abends 7½ Uhr, im Café restaurant, Carlsstraße Nr. 37:
Ordentliche General-Versammlung.
Tages-Ordnung:

1) Mittheilungen.
2) Antrag auf Indemnität wegen Verkaufs des Grundstücks Neue Junkernstraße Nr. 24 (Arche Noah).
3) Antrag auf Bewilligung der nachträglichen Rückgewähr eines auf Reserve-Fonds-Conto übertragenen Mitglieder-Guthabens (§ 43 al. 3 des Statuts).
4) Darlegung der Kassen- und Geschäfts-Verhältnisse (§ 31 des Statuts).
5) Antrag des Verwaltungsrathes und Vorstandes auf Abänderung der §§ 22, 38, 39, 40, 47, 50, 51, 62, 64, Streichung des § 66 des gegenwärtigen Statuts und Aufnahme eines Schluß-Paragraphen hinsichtlich der Uebergangs-Bestimmung.

Die Legitimation an der Controle erfolgt durch Vorzeigung des Gegenbuches. [1873]

Der Verwaltungsrath des Vorschuß-Verein zu Breslau
(eingetragene Genossenschaft).
O. Meltzer, Vorsitzender. **S. Friedeberg,** Schriftführer.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.
Status am 31. Juli 1887.

Activa.

		ℛℳ ₰
Kassen- und Wechselbestände		3 969 748. 17.
Effecten nach § 40 des Statuts	ℛℳ 1 474 416. 32.	
Anlagen des Reservefonds	„ 1 092 805. 50.	2 567 221. 82.
Unkündbare Hypotheken-Forderungen		52 383 211. 40.
Kündbare „ „		381 741. 43.
Darlehne an Communen und Corporationen		943 900. —.
Lombard-Darlehne		1 142 089. 75.
Bankgebäude Herrenstraße Nr. 26 in Breslau		252 000. —.
Sonstiger Grundbesitz		42 786. 69.
Pfandbriefzinsen	ℛℳ 871 489. 94.	
Davon noch nicht abgehoben	„ 197 608. 41.	673 881. 53.
Guthaben bei Banken und Bankhäusern		1 499 529. 21.
Verschiedene Activa		151 021. 94.
		ℛℳ 64 007 131. 94.

Passiva.

	ℛℳ ₰
Actien-Capital	7 500 000. —.
Unkündbare Pfandbriefe im Umlauf	49 848 750. —.
Schlesische Communal-Obligationen im Umlauf	860 800. —.
Unerhobene Valuta gelooster Pfandbriefe	2 499 345. —.
Reservefonds	1 092 808. 72.
Hypotheken-Amortisationsfonds	709 009. 96.
Hypothekenzinsen und Verwaltungs-Einnahmen	1 303 324. 20.
Verschiedene Passiva	193 094. 06.
	ℛℳ 64 007 131. 94.

Breslau, den 8. August 1887. [1851]
Der Vorstand.

Victoria-Brunnen
Preisgekrönt Amsterdam 1883.
Natürliches Mineralwasser. Oberlahnstein b/Ems
Tafelgetränk Sr. M. d. Königs d. Niederlande sowie vieler anderen fürstl. Häuser. Jährl. Versandt über 4 Mill. Gefässe.
Unübertroffen in vorzüglichem Geschmack und Heilwirkung auf Magen, Nerven etc., allseitig ärztlich empfohlen.
Zur Vermischung mit Milch, Wein und Spirituosen sehr geeignet.

Niederlage in **Breslau** bei **S. G. Pauser,** Hummerei 55, General-Vertreter für Schlesien und Posen. [20]

Natürlicher
Cudowa-Stahlbrunnen
Einzige
Arsen-Eisenquelle Deutschlands.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen und verordnet gegen Blutarmuth und Bleichsucht, besonders solche, welche einfachen Eisenwässern widerstehen, gegen Schwäche, besonders solche der Nerven, gegen Neuralgien, Krämpfe, Veitstanz, Dyspepsie und alle anderen aus Blutarmuth entstandenen oder davon begleiteten Krankheiten; besonders bei Frauen. Er erweist sich auch noch lebenverlängernd durch Besserung der Blutarmuth, welche unheilbare Krankheiten begleitet. [1161]

In Breslau zu beziehen durch die Herren: **H. Straka,** Am Rathhaus 10, **H. Fengler,** Reuschestr. 1, **O. Giesser,** Junkernstr. 33.

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

füllt und der Fischbestand in ihnen, der überhaupt in den letzten Jahren in Oberschlesien in bedauerlicher Weise sich im Rückgang befindet, ist völlig vernichtet. Seitens der königlichen Regierung wird den Fluß-Verunreinigungen, welche durch die Zuckerfabriken erzeugt werden, fortwährend die größte Aufmerksamkeit geschenkt, jedoch bestehen trotz aller ergangenen Verordnungen und häufiger Controle durch den Gewerberath die meisten Uebelstände unverändert fort. Sobald die auf chemischem und mechanischem Wege bewirkten Reinigungsverfahren, von denen eine große Anzahl schon jetzt bekannt ist, noch weiter vervollkommnet sein und bessere praktische Erfolge erzielt haben werden, wird es möglich sein, mit schärferen Maßregeln gegen die Zuckerfabriken vorzugehen; für jetzt läßt sich im Aufsichtswege ein bestimmtes Reinigungsverfahren nicht gut vorschreiben, da alle bis jetzt bekannten Methoden bisher nicht vermocht haben, die Abgangswässer der Zuckerfabriken so weit unschädlich zu machen, daß sie für die Flußläufe nicht mehr nachtheilig werden. Die fortwährenden Beschwerden über die Abgangswässer der Zuckerfabriken veranlaßten den Herrn Regierungs-Präsidenten zu einer Circular-Verfügung an die Landräthe, in welcher für die verschiedenen Abgangswässer (Rübenschwemm- und Waschwässer, Condensationswässer, Schnitzelpreß-Wässer, Spodium- und Osmose-Wässer) entsprechende Verfahren zur Unschädlichmachung empfohlen wurden. Da genannte Verfügung nur als Instruction für die Landräthe erlassen ist und gesetzesverbindliche Kraft nicht besitzt, so sind die Klagen über Verunreinigung der Flußläufe durch die Zuckerfabriken keineswegs seither verstummt."

—d. **Bestätigung.** Die von der Stadtverordneten-Versammlung vollzogenen Wiederwahlen der Stadträthe v. Korn, Kern, Frey, Hübner, Kletke und Beblo zu unbesoldeten Stadträthen der Stadt Breslau für die Zeitdauer vom 10. September 1887 bis dahin 1893 sind vom Herrn Regierungs-Präsidenten Juncker v. Ober-Conreut mittels Verfügung vom 29. Juli c. bestätigt worden. Die Einführung der genannten Herren in ihre Aemter wird in einer der öffentlichen Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung im September c. stattfinden.

—ϱ **Militärische Uebungen.** Am 18., 19. und 20. d. M. werden Marschübungen der Garnison Breslau, verbunden mit Gefechtsübungen, stattfinden, und zwar erfolgt am 18. d. M. ein Marsch in der Richtung nach Lissa, Gefecht an der Weistritz ꝛc.; am 19. August ein Marsch in der Richtung auf Schön-Ellguth, Gefecht an der Weide, etwa zwischen Hünern, Simsdorf, Rur und Kapsdorf ꝛc.; am 20. August ein Marsch über Gräbschen, Opperau auf Klettendorf und Bettlern ꝛc. mit Gefechtsübungen bei und zwischen diesen Ortschaften.

—r. **Militärisches.** Aus Namslau wird uns von heute geschrieben: Behufs Abhaltung der 14tägigen Regiments-Uebung hat heute das zweite Schlesische Dragoner-Regiment Nr. 8 in der Umgegend von Namslau und zwar die 1. (Oelser) Escadron in Ober- und Nieder-Wilkau, die zweite Escadron, die bereits gestern aus ihrer Garnison Kreuzburg abgerückt war und in einigen Dörfern des Kreuzburger Kreises Nachtquartier genommen hatte, in Gramschütz, Reichen und Giesdorf, und die 3. Escadron (Bernstadt) in Deutsch-Marchwitz und Altstadt Quartiere bezogen. Der Regimentsstab liegt in Namslau. Die 4. und 5. Escadron verbleiben wegen der 14tägigen Uebung hier in ihrer hiesigen Garnison.

• **Lehrerinnenprüfung.** In den diesjährigen Entlassungsprüfungen an dem evangelischen Gouvernanten-Institut und dem evangelischen Lehrerinnen-Seminar zu Droyßig bei Zeitz haben aus den Provinzen Schlesien und Posen das Zeugniß der Befähigung erlangt: I. Als Gouvernanten und für das Lehramt an höheren Mädchenschulen: Meta Arndt zu Bunzlau, Martha Bethke zu Grünberg i. Schl., Luise von Bieberstein zu Gnadenfrei in Schl., Elisabeth Müller zu Waldenburg i. Schl., Katharine Postler zu Schmellwitz i. Schl., Kreis Schweidnitz. II. Für das Lehramt an Volksschulen: Margarethe Dannebaum zu Pr.-Friedland, Kreis Schlochau. Der Seminar-Director, Schulrath Kritzinger zu Droyßig, ist bereit, über die Befähigung dieser Candidatinnen für bestimmte Stellen im öffentlichen und im Privat-Schuldienst nähere Auskunft zu geben.

* **Zurücknahme einer russischen Verfügung gegen Deutsche.** Der Gouverneur von Petrikau hat, wie der „Nat. Ztg. f. Oberschl." mitgetheilt wird, der G. v. Kramsta'schen Gewerkschaft gegenüber die vor einigen Tagen erlassene Verfügung, wonach mehreren deutschen Beamten die Thätigkeit bei ihren Werken untersagt wurde, aufgehoben, so zwar, daß dieselben bis auf weiteres ihre Functionen als Betriebsleiter wieder aufnehmen können. Die Genehmigung ist vorläufig bis zum 1. October ertheilt worden.

* **Das Gastspiel der „Mikado"-Gesellschaft** beginnt am kommenden Montag mit der zehntausendvierhundertundsiebenundsechszigsten Aufführung des reizenden Sullivan'schen Werkes. Es scheint, so schreibt man uns, kaum glaublich, und ist doch aus dem von Mr. Edwards, dem Statistiker des Director Carte und seiner Unternehmungen sorgfältig gesammelten Material klar ersichtlich, daß diese Summe der Aufführungen in den vier Welttheilen, wo zu einer Zeit einmal siebenzehn Mikado-Gesellschaften reisten und wo noch heute deren neun gastiren, erreicht worden ist; was aber noch mehr für die Popularität des „Mikado" und noch weit beredter spricht, ist die Thatsache, daß bis dato von den Clavierauszügen mit Text 378000 Exemplare, von den vierhändigen Arrangements desselben 225000 und von den Textbüchern in verschiedenen Sprachen nicht weniger als 1211000 verkauft worden sind. Mr. Gilbert, der Librettist, hat sich aus seinen Tantièmen vom „Mikado" allein ein Schloß an der Themse erbaut, welches 80000 Pf. St. gekostet hat.

—d. **Thierschutzsache.** An den Vorstand des Schlesischen Central-Vereins zum Schutz der Thiere sind jüngst zwei Schreiben gelangt, in denen Mittheilungen über Thierquälereien gemacht werden, welche die öffentliche Kritik herausfordern. Es wird u. a. mitgetheilt, daß ein Hundebesitzer, welcher bei der zeitigen Hundesperre seinen Hund an der Leine führen muß, einen Straßenbahnwagen benutzt habe und dabei seinen kleinen Dachshund hinter dem Wagen her habe ziehen müssen, so daß derselbe beinahe erwürgt worden wäre. Ein Schutzmann, darauf aufmerksam gemacht, habe wohl die Handlungsweise des betreffenden Hundebesitzers als eine thierquälerische anerkannt, jedoch erwidert, daß weiter hinauf auf der Straße noch mehrere Schutzleute ständen, welche diese Art von Hundetransport schon inhibiren würden. Eine Ausschließung solcher Personen, welche Hunde mit sich führen, von der Fahrt auf der Straßenbahn dürfte, abgesehen davon, daß Quälereien der geschilderten Art vorgekommen, auch im Interesse des Publikums liegen, da oft die Hunde durch ein fortwährendes lautes Bellen den Passagieren lästig werden und sie meist auch neben den Auftritten laufen, so daß ein Auf- und Abspringen während der Fahrt sehr erschwert ist und der betreffende Fahrgast leicht zu Falle kommen kann. — Der zweite Schreiber wünscht eine strengere Controle der hiesigen Geflügelmärkte, da dem Publikum fortwährend Veranlassung gegeben werde, sich über die Gleichgiltigkeit und Rohheit der Verkäufer und nicht selten auch der Käuferinnen zu beklagen. Oft auch sei das Flügelvieh in zu engen Käfigen untergebracht, so daß die einzelnen Thiere über einander hocken müßten.

—ϱ **Nebenregister zu den Kirchenbüchern.** Nach einem Erlaß der königlichen Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, ist es zur Sprache gebracht worden, daß in Fällen, in welchen Kirchenbücher noch zur Beurkundung des Personenstandes dienen und Berichtigungen derselben auf Anordnung der Staatsbehörde gemäß Art. 23 ad 4 Ges. vom 3. Juni 1876 durch die Geistlichen vorzunehmen sind, es verabsäumt wird, die dieserhalb nach § 501 bis 503 vorgeschriebenen Nebenregister zu führen. Dem gegenüber macht die königliche Regierung darauf aufmerksam, daß die letztgedachte gesetzliche Bestimmung noch zu Recht besteht; ohne ordnungsmäßige Handhabung derselben es auch nicht ermöglicht werden könnte, Beurkundungen rücksichtlich des Personenstandes in der Weise sicher zu stellen bezw. zur Publicität zu bringen, wie dieses durch das Gesetz vom 6. Februar 1875 im § 14, Absatz 2, vorgesehen worden ist, während § 503 II. 11 A. L.-R. dem gleichen Zwecke für die Zeit vor Erlaß der Civilstandsgesetzgebung zu dienen hatte, mithin aber auch noch auf alle diejenigen Fälle Anwendung findet, in denen Geistliche auch gegenwärtig noch zur Beurkundung des Personenstandes zuständig sind. In den Fällen der gedachten Art, wo es sich um nachträgliche Berichtigung oder Ergänzung von Kirchenbüchern handelt, ist betreffs der deswegen vorzunehmenden Eintragungen und Vermerke durch den Küster ein Nebenregister zu führen, welches bei Jahresschluß unter Bescheinigung der Uebereinstimmung mit dem Hauptregister durch den Pfarrer dem zuständigen Amtsgerichte einzureichen ist.

Z. **Von der Schneekoppe** schreibt uns unterm 11. August cr. unser Correspondent: Bekanntlich werden schon seit längerer Zeit auf dem Gipfel der Schneekoppe, als der höchsten meteorologischen Station Deutschlands, auf Antrieb des elektrotechnischen Instituts von Berlin wissenschaftliche Untersuchungen angestellt, durch welche die Elektricitäts-Mengen der Luft während des Gewitters, bei mehr oder weniger mit anderen Wolken überzogenem und bei freiem Himmel festgestellt werden sollen. Nachdem zu diesem Zwecke die Herren Professoren Dr. Weber aus Breslau und Dr. Reimann aus Hirschberg, auch andere Mathematiker schon früher wiederholt umfangreiche Versuche angestellt haben, war ersterer Herr am Anfang dieser Woche wieder zu mehrtägigem Aufenthalte auf der Schneekoppe eingetroffen, um täglich mit Drachen, die an einer gut leitenden Schnur, Bindfaden mit eingeflochtenem feinen Kupferdraht steigen gelassen wurden, zu experimentiren und mit den vom elektrotechnischen Institute auf der Koppe aufgestellten Apparaten Beobachtungen anzustellen. Sämmtliche Versuche fielen zur größten Zufriedenheit des Herrn Professors Dr. Weber aus. Die Experimente mit dem Drachen ergaben eine Uebereinstimmung mit der bisher gelehrten Theorie vom elektrischen Potential und bestätigten die Gesetze, die nach Versuchen in der Ebene und auf kleineren Bergen aufgestellt worden sind. Es zeigte sich dabei, daß die Intensität der Elektricität desto stärker wurde, je höher sich der Drachen über dem Meeresspiegel befand. Bei einer Höhe von circa 400 Metern über der Schneekoppe wurden bei heiterem Himmel an dem mit der Drachenschnur verbundenen Funken Mikrometer-Funken bis zu 2 Millimeter beobachtet. Zur besseren Aufsaugung der Elektricität werden oben am Drachen in den Kupferdraht feine Nähnadeln angebracht. — Diese Drachen-Experimente sollen weiter fortgesetzt werden, wobei voraussichtlich durch das elektrotechnische Institut noch bessere Apparate zur Verfügung gestellt werden dürften; auch sind Versuche mit Luftballons statt der Drachen in Aussicht genommen. — Von günstigem Erfolge begleitet waren auch die Versuche des Breslauer Professors mit den durch Masson'sche Isolatoren isolirten Blitzableitern, die vor kurzer Zeit auf der Schneekoppe ihre Aufstellung gefunden haben. Zu den letzten Beobachtungen wurden an der Kugel auf der Spitze der 17 Meter hohen Stange Nähnadeln aufgehißt, durch welche die Elektricität aufgesaugt wurde. Trotz der verhältnißmäßig geringen Höhe wurden am eingeschalteten Galvanometer starke Ausschläge beobachtet. Auch die Versuche mit diesen Apparaten sollen eifrigst fortgesetzt werden, und es steht zu erwarten, daß sie wie die Drachen-Experimente noch zu manchen wichtigen physikalischen Resultaten führen werden.

—e. **Von der Wiesenbaude.** Die Bauden des Riesengebirges haben bekanntlich theilweise ein sehr hohes Alter. Eine der ältesten unter ihnen ist wohl die auf der Weißen Wiese, zwischen dem Brunnenberge und der Schneekoppe gelegene Wiesenbaude, welche schon zur Zeit des 30jährigen Krieges von protestantischen Flüchtlingen erbaut sein soll. Zum Beweise hierfür wird angeführt, daß sich beim Umbau der Baude im Jahre 1871 unter den Steinen einer eingerissenen Mauerwand ein länglich zugehauener Stein vorgefunden habe, welcher etwas über die Größe eines gewöhnlichen Ziegelsteins hinausging und auf dem die deutlich zu lesende Jahreszahl 16 † 25 eingemeißelt war. Dieser Stein, von dem sich kaum annehmen läßt, daß er durch bloßen Zufall in die alte Hütte gekommen ist, wurde beim Neubau nicht recht beachtet, sondern von neuem und zwar auf der Ostseite der Baude — wo jetzt eine Veranda mit dem Ausblick auf die Schneekoppe hin angebaut ist — wieder in die Mauer eingefügt; da sodann die sämmtlichen Wände der Baude mit Kalk und Tünche überzogen wurden, so war der betreffende Stein und seine Inschrift völlig unkenntlich geworden. Wie uns nun ein Freund unseres Blattes mittheilt, ist jetzt dieser, nicht aufrecht stehende, sondern wagerecht liegende Stein wahrscheinlich durch den neuen Besitzer der Wiesenbaude, Herrn Bönsch, seiner Bedeutung als vermuthliche Bauurkunde entsprechend, wieder kenntlich gemacht. Zwar ist er noch immer, wie die ganze Ostmauer der Baude, mit weißer Kalkfarbe übertüncht, allein die auf ihm befindlichen noch jetzt sehr gut erhaltenen Zahlen sind mit rother Farbe gezeichnet; mit derselben Farbe ist ferner um den ganzen Stein ein Rand gezogen, so daß man ihn außerhalb der Veranda links unten bei einiger Aufmerksamkeit sofort herausfinden kann.

=ββ= **Wasserförderung und Verbrauch beim städtischen Wasserhebewerk.** Der Bestand an Wasser betrug am Anfang Juli 3630 Kubikmeter. — Im Laufe des Monats Juli wurden gefördert 794499 Kubikmeter, durchschnittlich täglich 25629 Kubikmeter, im Maximum 30372 Kubikmeter, im Minimum 19535 Kubikmeter. — Der Verbrauch betrug überhaupt 794499 Kubikmeter, täglich im Mittel 25629 Kubikmeter, im Maximum 30808 Kubikmeter, im Minimum 19469 Kubikmeter. — Die Maschinen befanden sich 1057 Stunden 24 Minuten im Betriebe, durchschnittlich täglich 34 Stunden 6 Minuten, im Maximum 39 Stunden 36 Minuten, im Minimum 26 Stunden 21 Minuten.

+ **Schwere Körperverletzung.** Ein Lackirer von der Großen Dreilindengasse hatte in den letzten Tagen seine Ehefrau in brutalster Weise mit einem Stuhlbein, an dem sich mehrere Nägel befanden, gemißhandelt. Die Frau erlitt bedeutende Wunden und mußte in der Krankenanstalt des Elisabetinerklosters Aufnahme suchen.

+ **Plötzlicher Todesfall.** Heute früh um 6 Uhr wollte die auf der Friedrich Wilhelmstraße wohnhafte Frau des Bahnwärters Joretzky in Begleitung ihres Mannes und ihrer Tochter eine Reise nach Strehlen antreten. Beim Einsteigen in den Strehlener Personenzug wurde Frau J. plötzlich unwohl und sank unmittelbar darauf entseelt zu Boden. Ein herbeigerufener Arzt constatirte Herzschlag als Todesursache.

+ **Eine Geisteskranke.** Gestern Vormittag wurde auf der Kaiser Wilhelmstraße eine geisteskranke, nur dürftig bekleidete Frau betroffen, welche aus dem Wenzel-Hanke'schen Hospital heimlich entwichen war. Die Geisteskranke, eine Bauersfrau, wurde alsbald nach der genannten Anstalt zurückgebracht.

+ **Ein Racheact.** In einer der jüngsten Nächte wurden einem hiesigen Handelsgärtner in seinem Garten 51 Frühbeetfenster in böswilliger Absicht zertrümmert.

+ **Verhaftet** wurde gestern Abend eine Arbeitersfrau, welche ihr 1½jähriges Töchterchen auf der Zwingerstraße an ein Haus setzte und das Kind dazu veranlaßte, jedem Vorübergehenden die Händchen zur Empfangnahme einer Gabe entgegenzustrecken. Das Kind fand in dem städtischen Armenhause Aufnahme, während die Mutter dem Polizeigefängnisse überwiesen wurde.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Am 11. d. M. Nachmittags wurde einem auf dem Mittelfelde wohnhaften Particulier während seiner Abwesenheit die Wohnung erbrochen und aus seinem gewaltsam aufgesprengten Schreibsecretär die Summe von 369 Mark und eine Brieftasche mit mehreren Schuldscheinen gestohlen; einem Fräulein von der Enderstraße ist ein schwarzes Armband mit weißem Stein und eine Granatbroche, sowie einem Seminaristen aus Oberschlesien die Summe von 30 Mark in Gold abhanden gekommen. — Gefunden wurden: eine braune Pferdedecke, ein großes Fischernetz und eine Elfenbeinbroche. Diese Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

P. **Glatz,** 10. August. [Verschiedenes.] Gestern Nachmittag erschoß sich hier im Polizeibureau der Polizei-Sergeant Jestel. Ueber die Motive, die den geachteten und bejahrten Beamten hierzu veranlaßten, laufen verschiedene Gerüchte um, die aber wenig glaubhaft klingen. J. befand sich in guten Vermögensverhältnissen. — Wie bereits mitgetheilt, erreicht der Kostenanschlag für den Neubau des Rathhauses die Summe von 210000 M. einschließlich 32000 M. Sandstein-Architektur und 18000 Mark Fundamentirung. Es sind ausgeworfen: für Maurerarbeit 29000 Mark, Maurermaterialien 37500 M., Asphaltarbeiten 3800 M., Steinmetzarbeiten 4500 M., Dachdeckerarbeiten 4800 M., Klempnerarbeiten 3300 M., Tischlerarbeiter 10000 M., Schlosserarbeiten 3600 M., Glaserarbeiter 1700 M., Anstreicher- und Malerarbeiten 3500 M., Kunstschlosserarbeiten 4000 M., Stuckarbeit 500 M., Ofen- und Heizungsanlagen 3400 Mark ꝛc. — Die Wahl des Kreisbaumeisters Zeinisger als Stadtrath der Stadt Glatz an Stelle des wegen Erkrankung ausgeschiedenen Stadtraths Janeba ist vom Herrn Regierungs-Präsidenten bestätigt worden.

—r. **Namslau,** 11. August. [Weideräumung. — Wegebesserung.] Die wegen des Hochwassers bis jetzt unterbliebene Weideräumung soll auf Antrag der Betheiligten in diesem Jahre möglichst gründlich erfolgen. Im Interesse der Fischerei ist diesmal das Räumen von der Poln.-Wartenberger Kreisgrenze aus angeordnet worden. Die Räumung der Weide im Namslauer Kreise wird an der Wartenberger Kreisgrenze beginnen und am 26. August an der Oels'er Kreisgrenze beendet werden. In diesem Bezirke müssen von den betr. Adjacenten alle Theile der Weide und deren Zuflußgräben mit großer Sorgfalt geräumt und die Flußverengungen verbreitert werden, da dieser Abschnitt beim diesjährigen Hochwasser am meisten gelitten hat. Der Weide-Räumungscommissar, Amts-Vorsteher Brauner, ersucht im Interesse aller Betheiligten die betreffenden Amts-, Guts- und Gemeinde-Vorsteher, in allen Bezirken das Weideräumen diesmal recht gründlich ausführen zu lassen und zu überwachen. Auch der Landrath ordnet im Anschluß hieran eine strenge Durchführung der Weideräumungsarbeiten, und zugleich für die Zeit nach Beendigung der Ernte bis zum 1. November eine eingehende Besserung der Vicinalwege an.

⊙ **Neisse,** 11. Aug. [Von der Hedwigsschule. — Verhaftung. — Bewaffnung der Nachtwächter.] Fräulein von Prondzinska hat die Leitung der höheren Töchterschule (St. Hedwig) hierselbst niedergelegt und ist behufs Eintritts in den Orden der Borromäerinnen nach Alexandrien abgereist, es sollen in dortiger Gegend noch mehrere Klöster desselben Ordens errichtet werden. Fräulein von Prondzinska ist eine Tochter des verstorbenen Generals der Infanterie z. D. von Prondzinski, welcher früher hierselbst Divisions-Commandeur war. Nachfolgerin von Fräulein Prondzinska, deren Abgang allgemein bedauert wird, ist Fräulein Clara Nion, die bisher Lehrerin an einer höheren Töchterschule in Breslau war. — Vor etwa acht Tagen wurde in Neustadt OS. der Oberglöckner an der dortigen katholischen Pfarrkirche, Henschel, verhaftet. Wie wir hören, handelt es sich um Unterschlagungen zum Nachtheil des Unterglöckners. Henschel befindet sich bereits über 25 Jahre in seiner Stellung. — Die hiesige Polizei-Verwaltung hat eine alte, unzweckmäßige Einrichtung aus der „guten, alten Zeit", die Wächterspieße, abgeschafft und die Nachtwächter mit Säbeln bewaffnet.

• **Neustadt OS.,** 4. August. [Stand der Rüben.] Bis gestern, also beinahe drei Wochen, herrschte tropische Hitze, welche durchaus nicht dazu angethan war, den Stand unserer Felder zu bessern. Theilweise deckt die Rübe noch nicht den Boden und sind die später gelegten Rüben noch weit zurück. In der Gegend von Neisse sind die Felder vorgestern durch Hagelschlag schwer geschädigt worden, so daß dieselben wie gewalzt aussehen. (Landw.)

•*• **Umschau in der Provinz.** r. **Herrnstadt.** Der Pfarrverweser Schlosser aus Grotikau ist mit der Führung der hiesigen katholischen Pfarrei betraut worden und wird sein Amt im Laufe der künftigen Woche antreten. Pfarrer Willnich, der bisher hier amtirte, ist in gleicher Eigenschaft nach Trautliebersdorf, Kreis Landeshut, versetzt worden. — In der in der vergangenen Woche stattgehabten Stadtverordnetensitzung wurde die Anstellung eines Lehrers an hiesiger Stadtschule (in die vacant gewordene Lehrerin-Stelle) beschlossen und das Gehalt entsprechend dem Magistratsbeschluß auf 900 M. festgesetzt. — t. **Kreuzburg.** Der etatsmäßige Bremser Schiewek aus Breslau ist am Mittwoch Abend auf dem hiesigen Bahnhofe beim Rangiren des Zuges, als er die Schlußlaterne abnehmen wollte, zwischen die Puffer gerathen und erdrückt worden. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den auf der Stelle erfolgten Tod constatiren. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe mit zwei unmündigen Kindern. — Im Bürgerverein hielt Gymnasiallehrer Peiper einen Vortrag über Schliemanns Leben und seine Ausgrabungen in Mykenä. Der Vortragende veranschaulichte seine Ausführungen durch Zeichnungen an der Wandtafel. — * **Patschkau.** Nächsten Montag begeht der katholische Gesellenverein in Patschkau sein 25jähriges Bestehen. — ✉ **Sagan.** Die freiwillige Turner-Feuerwehr beging am Mittwoch ihr 25jähriges Jubiläum. Zu Ehren des Tages wurde eine Generalübung beim Steigerhause abgehalten, die mit einem wohlgelungenen Angriff auf das Steigerhaus (mit Anwendung des Rettungssackes) endete. Nach einer Ansprache des jetzigen Vorstehers, Herrn Lehrers Lauschke, wurde unter Vorantritt der Stadtcapelle nach dem Vereinslocale marschirt, wo bei Rede und Gesang ein Herrenabend stattfand. — —l— **Strehlen.** Bürgermeister Dr. Ossig ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte gestern wieder übernommen. — Der Bau des neuen Schlachthauses ist derart gefördert worden, daß die Eröffnung desselben am 1. October c. erfolgen kann. — Ein dem Herrn v. Reisner-Heidersdorf gehöriges Weizenfeld auf Senitzer Gemarkung ist in einer Ausdehnung von 28 Morgen abgebrannt. Man vermuthet, daß das Feuer durch Funken aus der Locomotive des kurze Zeit vorher vorübergefahrenen Eisenbahnzuges entstanden ist. — Der Bezirksausschuß zu Breslau hat nunmehr die Genehmigung zur Erhebung eines 5½fachen Communalsteuerzuschlages pro 1887/88 (wie im Vorjahre) ertheilt.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

• **Posen,** 12. August. [Ein großer Brand,] der, obwohl auf seinen Herd beschränkt, dennoch großen Schaden angerichtet hat, entstand gestern Abend auf dem Grundstücke St. Martinstraße Nr. 33; daselbst betreibt der Kaufmann E. Böhlke ein Colonialwaaren-Geschäft. Das „Pos. Tagebl." veröffentlicht folgenden Bericht über das Feuer: Derselbe befindet sich, weil schwer krank, mit seiner gleichfalls leidenden Gattin gegenwärtig in einer Sommerfrische bei Posen. Gestern Abend bald nach 8 Uhr begab sich ein Lehrling desselben mit einer Lampe in den unter dem Geschäftslocal belegenen Lagerkeller und kam einem Spiritusfaß zu nahe, welches sich entzündete. Der Lehrling bemühte sich, das Feuer zu löschen, zog sich jedoch an den Händen Brandwunden zu und mußte sich in den Laden flüchten. Das Feuer griff wegen der dort lagernden leicht entzündbaren Stoffe mit ungeheurer Schnelligkeit um sich und theilte sich auch sofort den Parterre-Räumlichkeiten vermittelst einer dorthin führenden Treppe mit, so daß Alles die Flucht ergreifen mußte. Inzwischen erschien in Folge Alarmirens sowohl von dem Bureau des VI. Polizei-Reviers als von dem Feuermelder am Grätz'schen Hotel aus eiligst die Feuerwehr und griff unverzüglich das entfesselte Element sowohl von der Frontseite, als vom Hofe mit Anwendung aller Kraft an, sah jedoch bald, daß an ein Retten irgend welcher Sachen in den vom Brande betroffenen Räumlichkeiten gar nicht zu denken war. In Folge dessen suchte man durch Entsendung kolossaler Wassermassen in den Brandherd die Weiterverbreitung des Feuers zu verhüten, was denn auch zum Glück gelang, so daß die geängstigten Bewohner des dreistöckigen Hauses von dem Ausräumen ihrer Wohnungen abstehen konnten. Auch der Herr Oberpräsident Graf Zedlitz und der Herr Polizeipräsident Dr. Bienko waren auf der Brandstätte erschienen. Zur Unterstützung der Feuerwehr rückte eine Abtheilung vom 6. Regiment und zur Unterstützung der Schutzmannschaft behufs Aufrechterhaltung der Ordnung auf der von einer großen Menschenmenge angefüllten Straße eine Abtheilung vom 46. Regiment heran. Erst gegen 9¾ Uhr konnte die Feuerwehr abrücken, Mannschaften zum Aufräumen der Brandstätte zurücklassend. Wie wir hören, hat Herr Böhlke sein Waarenlager nur mit 1150 M. versichert, während der durch das Feuer entstandene Schaden sich auf mehr als 15000 M. belaufen soll, sicherlich eine Mahnung, mehr Bedacht auf eine richtige Höhe der Versicherung zu nehmen. Auch heute früh noch war die Brandstätte von einer großen Menge Neugieriger förmlich umlagert.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 12. Aug. Die „Köln. Ztg." bestätigt, daß Fürst Bismarck in Kissingen den Besuch des Grafen Kalnoky empfangen wird. Bismarck selbst werde drei Wochen dort bleiben und dann nach Varzin zurückkehren.

* **Berlin,** 12. August. Der „Börsen-Courier" schreibt: Wie wir in zuverlässiger Weise erfahren, unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß der Reichstag sich in der nächsten Session mit einer Vorlage, betreffend die Erhöhung der Getreidezölle, zu beschäftigen haben wird. Es mag fraglich erscheinen, ob die Initiative hierfür dem Reichstag überlassen bleibt, oder ob die verbündeten Regierungen die Initiative ergreifen; unter allen Umständen wird die Erhöhung perfect werden. Im Bundesrath ist diesem Project die Mehrheit sicher, und was den Reichstag anlangt, so ist bei der gegenwärtigen Zusammensetzung gleichfalls jeder Zweifel ausgeschlossen, daß

eine Mehrheit für die Erhöhung der Getreidezölle sich findet. Eine außerordentliche Session wird nicht berufen werden, da man annimmt, daß, wenn der Reichstag zu dem gewöhnlichen Termine zusammentritt, hinreichende Zeit bleibt, die Zollerhöhungen mit der gewünschten Wirkung vorzunehmen, da der Import aus Rußland hauptsächlich auf die Wasserwege angewiesen ist, welche bei Eintritt der kalten Witterung ohnehin versagen. Der hauptsächliche Import an russischem Getreide findet im Frühjahr statt, und im Frühjahr würden die erhöhten Zölle schon längst in Geltung sein. Was die Aufhebung des Identitäts-Nachweises betrifft, so sind seit einiger Zeit Erhebungen im Gange, welche das Bedürfniß und dessen Umfang feststellen sollen. Daß eine plötzliche Sperre eingeführt werde, ist nach Lage unserer Gesetzgebung ausgeschlossen, da der Bundesrath nicht das Recht hat, ohne besonderes Gesetz eine solche Sperre einzuführen. Die vielfach besprochene Petition, welche verlangt, daß eine gewisse Qualitätsgrenze festgestellt werde, daß also Korn unter einem gewissen Nährwerth von der Einfuhr nach Deutschland ausgeschlossen werde, ist nach unseren zuverlässigen Informationen absolut aussichtslos, was bei der Undurchführbarkeit der geplanten Maßregel ohnehin anzunehmen war. Da, wie bereits bemerkt, die Erhöhung der Getreidezölle erst im Spätherbst zu erwarten ist, so wird dieselbe die diesjährige ungarische Ernte kaum mehr treffen.

* **Berlin,** 12. Aug. Die „Freis. Z." schreibt: Eine Warnung vor Abschlüssen veröffentlicht die „Zeitschrift für Spiritus-Industrie" an der Spitze ihrer neuesten Nummer. Die allernächste Zeit werde erst Aufklärung über die Situation bringen. Wir hören hierzu, daß von dem Verein für Spiritusindustrie ein Circular an sämmtliche deutsche Brenner vorbereitet wird, in welchem dieselben zu einem Zusammengehen aufgefordert werden. Man erwartet, daß ein großes Consortium für Verwerthung von Spiritus sich finden wird, wenn 8/10 der contingentirten Brennereien zusammentreten und sich verpflichten, ihre gesammte Production während dreier Jahre zu einem festen Preise an dieses Consortium zu verkaufen. Wir hören, daß man für den contingentirten Spiritus einen Preis von 70 Mark, für den nichtcontingentirten Spiritus, insoweit derselbe zum Inlandsconsum verbraucht wird, einen Preis von 50 Mark in Aussicht genommen hat. Wenn man dazu die Steuer rechnet, so würde der Einkaufspreis des Spiritus für dieses Consortium sich auf 120 Mark belaufen; der überschießende, nicht im Inlande consumirte Spiritus würde commissionsweise nach dem Auslande exportirt werden.

* **Berlin,** 12. August. Die „V. Z." meldet aus Stuttgart: Das Hauptorgan der eigentlichen nationalliberalen Partei in Würtemberg, der „Deutsche Bürgerfreund" in Eßlingen, hatte (ebenso wie seiner Zeit die „Nordd. Allg. Ztg.") den früheren Reichstagsabgeordneten Karl Mayer beschimpft, als habe er 1870 als Agent im Solde Frankreichs gestanden. Das Schöffengericht verurtheilte deshalb heute den verantwortlichen Redacteur Gustav Schloer zu drei Wochen Gefängniß und in die Kosten.

* **Berlin,** 12. Aug. In vergangener Nacht wurden in Paris im Ministerium des Auswärtigen eine große Summe in Gold und wichtige Papiere gestohlen.

* **Berlin,** 12. August. Der Militär-Oberpfarrer und Consistorial-Rath Ernst Adolf Friedrich Textor in Breslau ist zugleich zum Mitglied des Consistoriums der Provinz Schlesien im besoldeten Nebenamt ernannt worden.

* **Berlin,** 12. Aug. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 176. Preußischen Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung: 1 Gewinn von 100000 M. auf Nr. 39096, Gewinne von 15000 M. auf Nr. 14253 61586 118161, Gewinne von 10000 M. auf Nr. 99240 143322, Gewinn von 5000 M. auf Nr. 21596, 31 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 259 5928 8155 16796 18346 44433 47924 48561 54535 57576 58450 59149 64753 69366 72685 82373 90474 100213 103300 118535 124818 125412 128810 134172 136759 140592 156687 163412 169435 172399 183330, 35 Gewinne von 1500 auf Nr. 2592 3753 10068 14725 20305 33356 35061 35995 43712 45197 50352 50597 53554 54127 69505 70963 74276 97439 99473 101222 103444 115831 116485 118584 123985 127495 127781 128777 154714 156691 166331 167408 168799 187910 188215. Nachmittags-Ziehung. Es fielen Gewinne von 15000 M. auf Nr. 5518 42940 178146, 1 Gewinn von 10000 M. auf Nr. 7901, 1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 45916, Gewinne von 3000 M. auf Nr. 9642 12836 15059 15129 17092 19386 35799 46269 46573 50712 66541 70430 70696 77132 91317 94359 101235 103750 103902 105630 112111 116204 116676 116688 130378 135855 151951 154987 158512 159472 166514 167256 174758 179573 181822, Gewinne von 1500 M. auf Nr. 900 999 9627 9796 21515 26298 44214 49709 65741 75918 77242 91564 100341 105906 109357 110363 111039 117201 120888 122505 122889 125348 129968 133646 137061 139271 146906 147927 152761 155989 162056 165885 175535 180850 185978 186353.

* **Hirschberg,** 12. August. Von der Schneekoppe wird gemeldet: In letzter Nacht zeigte das Minimum-Thermometer einen halben Grad unter Null. Vor Mitternacht fiel Schnee, der den Koppenkegel zollhoch einhüllte. Am heutigen Tage ist wieder angenehmes Reisewetter, reine Luft und klare Aussicht.

* **Frankfurt a. M.,** 12. August. Der „Frkf. Ztg." wird aus Bern gemeldet: Die Experten des Alkoholamts billigten den Ankauf von 125 Wagen fremden Sprits und verschiedene Gesuche von Industriellen um Abgabe des Sprits zu ermäßigtem Preise. Auf Qualitätsspirituosen wird bis zum 1. September eine Monopolgebühr und Ohmgeld erhoben.

Derselben Zeitung wird aus Rom gemeldet: Wie es heißt, wird der päpstliche Nuntius in München, Ruffo Scilla, welcher gegenwärtig in Neapel weilt, bei der Rückkehr nach München wichtige Mittheilungen des Papstes für den baierischen Clerus überbringen.

Aus Paris kommt die Nachricht, die Consular-Agenten Frankreichs in Bulgarien sind angewiesen, sich am Empfange des Prinzen von Coburg in den Städten Bulgariens nicht zu betheiligen, überhaupt keine Beziehungen zu seiner Regierung zu unterhalten.

* **Paris,** 12. August. Rouvier wohnt am 18. d. M. einem Banquet der Spielwaaren-Fabrikanten-Vereinigung bei. Eine Rede des Ministers hierbei ist wahrscheinlich.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Babelsberg, 12. August. Der Kaiser ist um 10 Uhr in bestem Wohlsein eingetroffen und bereits in Drewitz, wo er die Eisenbahn verließ, von dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm, dem Prinzen Leopold, dem Herzog Günther von Schleswig, dem Landrath, den Ortsvorständen und Kriegervereinen empfangen worden, das zahlreich herbeigeströmte Publikum begrüßte den Kaiser mit dem Absingen der Nationalhymne und Blumenspenden. Bei der Ankunft hier wurde der Kaiser von der Prinzessin Friedrich Karl, dem Prinzen Alexander und den Spitzen der Behörden empfangen.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Berlin, 12. Aug. Fürst Bismarck begab sich Nachmittags 5 Uhr nach Babelsberg zum Kaiser.

Straßburg i. E., 11. August. Der Statthalter Fürst v. Hohenlohe ist heute Abend von Aussee hierher zurückgekehrt.

Wien, 11. August. Der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, begiebt sich morgen zu mehrtägigem Aufenthalte an das kaiserliche Hoflager in Ischl.

Brüssel, 12. Aug. Das Feuer im Hertogenwald ist noch nicht gelöscht, hat jedoch sich nicht weiter ausgebreitet, vielmehr an der Seite gegen Spaa abgenommen. Bis zum völligen Erlöschen dürften mehrere Tage vergehen, da jetzt Torfmoore den Hauptfeuerherd bilden.

London, 11. August. Die Frau Kronprinzessin begab sich heute Nachmittag mit ihren K. Hoheiten den Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe und mit der Herzogin von Edinburg von East-Cowes aus in der königlichen Yacht „Victoria an Albert" nach Southampton, und besuchten den auf der Reise von Bremen nach Newyork dort eingetroffenen Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Trave". An Bord des letzteren befand sich zum Empfang der deutsche Consul Keller von Southampton. — Der englische Botschafter Malet ist heute Abend auf seinen Posten in Berlin zurückgereist.

Newyork, 12. Aug. Weiteren Nachrichten zufolge trug sich das Eisenbahnunglück auf der Toledo-Peoria- und Western-Eisenbahn bei Station Bloomington (Illinois) zu. Der Zug bestand aus 2 Locomotiven und 15 Wagen, worin sich 960 Vergnügungsreisende nach dem Niagara befanden. Die meisten Passagiere waren aus Peoria. Die Brücke führte über einen Graben, 10 Fuß tief, 15 Fuß breit. Man nimmt an, daß die Brücke infolge Trockenheit durch Funken eines vorausgegangenen Zuges Feuer gefangen. Der Locomotivführer des Vergnügungszuges bemerkte die brennende Brücke, konnte aber den Zug nicht mehr zum Stehen bringen. Die Brücke brach mit dem Zuge zusammen. Die meisten Waggons sind zertrümmert. Ueber 100 Personen sind getödtet, etwa 400 verwundet. Die Todten und Verwundeten wurden in Nachbardörfern untergebracht.

Handels-Zeitung.

—f— **Breslauer Discontobank.** Aus Anlass der Umwandlung in eine Actiengesellschaft ist von den bisherigen Geschäftsinhabern, den gesetzlichen Vorschriften entsprechend, eine per 2. Juli 1887 gezogene Bilanz veröffentlicht worden. Im Vergleich mit den correspondirenden Ziffern des letztjährigen Abschlusses ist für das laufende Jahr ein gegen 1886 höheres Erträgniss in Aussicht zu nehmen. Es betrug nämlich der Reingewinn des Jahres 1886 633258 M., dagegen derjenige des ersten Semesters 1887 405137 M., ist also diesmal um 88500 M. für das Halbjahr grösser. Aus einer Vergleichung der einzelnen Bilanzpositionen ist eine regere Geschäftsthätigkeit erkennbar. Der Wechselbestand war am 2. Juli c. um etwa 750000 M. niedriger, als am Schlusse des Vorjahres, was wahrscheinlich in den anhaltend niedrigen Discontosätzen, welche eine Ausdehnung des Wechselgeschäfts wenig begünstigen, begründet sein dürfte, dagegen ist das Conto corrent um rund 1380000 M. grösser und der Effectenbestand um 562000 M. höher. Im Zusammenhang damit beziffert sich das Acceptenconto um etwa 1457000 Mark höher, als am Schlusse des Jahres 1886. Bei den übrigen Positionen der Bilanz sind wesentliche Veränderungen nicht eingetreten; die Bank besitzt an Reserven den ordentlichen Reservefonds mit 632657 M. und eine Specialreserve in Höhe von 200000 M.

* **Kaffee-Termingeschäft in Hamburg.** Man schreibt der „Frankf. Ztg." aus Hamburg: „Das Kaffee-Termingeschäft an unserem Platze gewinnt immer bedeutendere Dimensionen; trotz der verhältnissmässig kurzen Zeit, welche seit Eröffnung desselben am 11. Juni verflossen ist, sind schon mehr als 2 Millionen Sack good average Santos, in welcher Sorte bekanntlich allein Termin-Abschlüsse stattfinden, durch die Bücher der Waaren-Liquidations-Kasse gegangen. Dieses letztere Institut beabsichtigt nunmehr, dem Geschäfte eine weitere Anregung dadurch zu geben, dass es die Möglichkeit zu Termin-Abschlüssen auf Vorprämien, Rückprämien, Doppelprämien oder Stellagen, ein- oder mehrfache Nachlieferungen oder Nachforderungen, und zwar durch Veröffentlichung von Regulativen für Abschlüsse einleitet, welche die bei ihm als Makler zugelassenen Personen ihm aufzugeben haben und für deren Erfüllung es als Garant auftritt. Wie man hört, soll bereits in Erwägung gezogen sein, das Termingeschäft auch für weitere Brasilsorten ins Leben zu rufen, sobald eine reichlichere Ernte das dafür erforderliche Material zur Verfügung stellt. Ebenso ist in den Kreisen der hiesigen Geschäftswelt schon der Gedanke rege geworden, die Waaren-Liquidationskasse möge ihre Thätigkeit auch auf andere Artikel, wie allein auf Kaffee, ausdehnen, und wie in letzterem, so auch ein Termingeschäft zunächst in Zucker, sodann aber in Baumwolle u. s. w. schaffen. Bis jetzt sind dies nur Wünsche und die genannte Kasse hält sich von der Verwirklichung derselben durchaus fern."

* **Karl-Ludwigbahn.** Die Verhandlungen, welche die Karl-Ludwigbahn mit der Verwaltung der russischen Südwestbahnen und der grossen Russischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft eingeleitet hat, um die Concurrenz in Bezug auf den Transport des russischen Petroleums gegen die bisher begünstigte Seeroute Batum-Triest aufnehmen zu können, sind dem Vernehmen nach zu einem befriedigenden Abschlusse gebracht worden. Der zu diesem Zwecke vereinbarte Concurrenztarif ist bereits nach Petersburg zur Genehmigung der Aufsichtsbehörde übersendet worden und dürfte zu Beginn der Petroleum-Campagne im Laufe des Monats October in Kraft treten. (Pr.)

* **Jute-Industrie.** Am heutigen Sonnabend wird in Hamburg die regelmässige Versammlung der Jute-Industriellen stattfinden, nachdem die Juli-Versammlung aus Mangel an geeignetem Material zu Verhandlungen ausgefallen war. Auf der Tagesordnung wird ausser den üblichen Angelegenheiten auch die Discussion bezüglich Errichtung eines Marktes für Roh-Jute in Hamburg stehen. Die Lage der deutschen Jute-Industrie ist fortdauernd sehr günstig, und auch der ausländische Gewebemarkt bleibt sehr fest. Nach dem jüngsten Bericht aus Kalkutta über Roh-Jute wurden daselbst um 5 Sh. per Ton höhere Preise bewilligt. Diese angesichts der guten Ernteaussichten auffallende Erscheinung ist, dem „Berl. Tgbl." zufolge, auf augenblicklichen starken Bedarf zurückzuführen.

* **Ernte in Oesterreich.** Nach dem officiellen Bericht des österreichischen Ackerbau Ministeriums ist die Roggenernte beendet, während die Weizen- und Gerstenernte noch im Zuge und die Haferernte demnächst bevorstehend ist. Oesterreich hat eine gute Weizenernte und eine gut mittlere Roggen- und Gerstenernte zu verzeichnen. Namentlich in Galizien sind die Aussichten sehr günstig. In Hopfen wird eine bessere als eine Mittelernte erwartet.

* **Obsteinfuhr in England.** Der Werth der Obsteinfuhr in England erreichte im Jahre 1886 die ansehnliche Höhe von 151165000 Frcs. Und zwar wurden eingeführt aus Deutschland für 2405000 Frcs., aus Frankreich für 12090000 Frcs., aus Portugal für 3275000 Frcs., aus Spanien für 50000000 Frcs., aus Italien und der Türkei für 19800000 Francs, aus Griechenland für 42500000 Frcs., aus Belgien für 3780000 Francs, aus den Niederlanden für 5315000 Frcs. und aus Nordamerika für 12000000 Frcs. Deutschland ist bei diesem Ausfuhrhandel am schwächsten betheiligt; für unsere deutschen Obstzüchter bietet sich hier also noch ein weites Feld für den lohnenden Absatz ihrer Producte. Während Spanien das meiste Obst nach England exportirt, erzielt das französische in London die höchsten Preise, nicht nur wegen seiner Güte, sondern auch, und zwar in erster Linie, wegen seiner vorzüglichen Verpackung. Belgische in London ansässige Obsthändler machen gegenwärtig nach dem „Landwirthschaftlichen Centralblatt für die Provinz Posen" in der belgischen Presse ihre Landsleute auf diesen Umstand aufmerksam mit dem Bemerken, dass nur solches Obst in London, dem Hauptmarkt für diesen Artikel, gute Preise erzielt, welches von bester Qualität ist, in tadellosem Zustande sich befindet und sorgfältig verpackt wurde. (B.- u. H.-Z.)

Verloosungen.

* **Finnländische 10-Thlr.-Loose von 1868.** Ziehung vom 1. Aug. Gewinnziehung 1. Novbr. Gezogene Reihen: Nr. 16 235 257 264 269 380 494 528 550 746 764 831 863 883 898 1178 1210 1253 1340 1380 1426 1559 1643 1675 1691 1708 1745 1773 1805 1822 1891 1942 1956 2083 2159 2160 2398 2537 2782 2839 2866 2891 3017 3146 3215 3232 3287 3310 3349 3419 3464 3784 3885 3886 3932 3936 4015 4132 4258 4437 4476 4503 4546 4612 4633 4646 4769 4802 4846 4878 4952 4990 4996 5067 5077 5131 5140 5211 5230 5314 5332 5411 5456 5474 5529 5559 5579 5589 5747 5750 5852 5931 5984 5986 6053 6055 6182 6202 6253 6382 6588 6661 6713 6788 6868 6958 7075 7104 7194 7277 7287 7369 7453 7655 7677 7678 7692 7768 7769 7782 7867 7960 8030 8036 8082 8083 8260 8269 8391 8480 8529 8640 8660 8713 8722 8735 8888 8894 8920 8946 8974 9096 9120 9152 9302 9368 9394 9614 9686 9728 9737 9803 9805 9807 9835 9840 10104 10361 10408 10550 10898 11017 11103 11128 11208 11283 11291 11332 11474 11556 11597 11693 11745 11816 11822.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 12. August. **Neueste Handelsnachrichten.** Wie mitgetheilt wird, dürfte die Bismarckhütte auch für das am 30. Juni zu Ende gegangene Betriebsjahr, ebenso wie für das Jahr 1885/86, eine Dividende von 6 pCt. zur Vertheilung bringen. In Frankfurt a. M. fand heute Vormittag eine Conferenz von Interessenten der genannten Actien-Gesellschaft statt, um betreffs der in Aussicht genommenen Sanirung derselben zu berathschlagen. Wie telegraphisch gemeldet wird, haben diese Berathungen einen guten Verlauf genommen, so dass die Durchführung des Sanirungsprojectes bereits als gesichert gelten könne. — In Newyork fallirte die Finanzfirma Ives and Company. Wie verlautet, soll in Schwerin eine Conferenz von Vertretern der preuss. Staatsbahnen, der Mecklenburgischen Südbahn, des Deutsch-nordischen Lloyd stattfinden, bei welcher die Ermässigung der directen Güter-Tarife in Berathung gezogen werden wird. — Am nächsten Dinstag findet bei Basz & Herz und Gebrüder Sulzbach in Frankfurt a. M. Subscription auf Grazer Trambahn-Actien statt. Der Emissionscours ist 98½ Gulden Gold für Hundert Gulden Oesterr. Währung. — An der Börse machte sich heute eine lebhafte Bewegung auf dem Montanmarkte bemerkbar, welche besonders für Bochumer Gussstahl-Actien zur Geltung kam. Zur Motivirung der vielen Käufe und des steigenden Courses wurde ein Gerücht über Bildung eines Hausseconsortiums angeführt. — Auch auf dem Bankactienmarkt war zeitweise eine günstige Strömung für Deutsche Bank bemerkbar, welche in Verbindung mit Gerüchten gebracht wurde, wonach die genannte Bank an der Spitze eines Consortiums die Umwandlung des Fr. Krupp'schen Etablissements in ein Actienunternehmen erstrebe. Eine Bestätigung dieser Gerüchte lag nicht vor.

Berlin, 12. August. **Fondsbörse.** Die Tendenz der heutigen Börse war, da die politische Situation sich friedlich anlässt, durchaus fest. Creditactien gewannen 1 Mark, Berliner Handelsgesellschaft und Deutsche Bank ½ pCt., Disconto-Commandit ¾ pCt. Deutsche Fonds waren still, aber eher fester und besser; sehr fest waren Prioritäten; bevorzugt und höher waren 4procent.; auch 3½ procent. blieben begehrt. Russische Noten waren steigend und in ziemlich regem Verkehr; ebenso russische Anleihen; andere Renten blieben fest, besonders Ungarische Eisenbahn- und Wiener Communal-Anleihe. Amerikanische und Oesterreichische Prioritäten blieben still und behauptet; 3- und 5procentige Lombarden und Ungarische Nord-Ostbahn waren etwas belebter; Russische fest und auch etwas animirter, besonders Iwangorod und Transkaukasier. Inländische Bahnen waren im Ganzen fest, besonders Lübeck-Büchener, Dortmund-Gronau und Ostpreussen. Anfangs fand in ihnen auch ziemlich lebhaftes Geschäft statt, später aber liess dasselbe nach. Oesterreichische und Schweizer Bahnen blieben auch heut ganz still, die ersteren schwächer, Franzosen matter. Montanwerthe waren fest zu steigenden Coursen, Laurahütte schloss zu 72¼ mit 1 pCt. Avance, Dortmunder Union zu 72¼ ebenfalls 1 pCt. höher, Bochumer Gussstahl zu 137 gewann 3 pCt. Am Cassamarkt zeigte sich eine recht feste Stimmung. Höher waren Berzelius 1,50, Königin Marie 1,35, Oberschl. Eisenbahn-Bedarf 1, Rhein. Nassau 1,75, Bismarckhütte 1,75, Westfälische Union St.-Pr. 2,40 Procent. Auch Industriepapiere hatten eine feste Tendenz. Besser waren Anilin 1,25, Schwartzkopff 3,30, Lichtenfelder Gas 1,75, D. Jute 1, Görlitz Lüders 1, Harbg. Wien 2,25, Möbeltransport 1, Nordd. Brauerei 1, Mecklenb. Strassenb. 0,75, Thür. Sal. 0,50, Posener Sprit 1,50, Stettiner Vulkan 1,25, Titel 1,15 pCt. Nachgeben mussten Lichterfeld. Terrain 3, Neuss 1,40, Schering 1, Schles. Cement 1 pCt.

Berlin, 12. August. **Productenbörse.** Mattere Berichte und das Steigen des Barometers wirkten auf die heutige Börse ziemlich verflauend. — Weizen loco still; Termine 1 bis 1½ Mark niedriger. — Roggen loco ziemlich still; Termine um ca. ½ M. niedriger. — Hafer loco wenig verändert; Termine niedriger. — Roggenmehl matt. — Mais behauptet. — Kartoffelfabrikate fest, aber still. — Rüböl bei kleinem Geschäft neuerdings etwas billiger. — Petroleum ferner geschäftslos. — Spiritus animirt und steigend; am Schlusse nach lebhaftem Handel ca. 3 M. höher als gestern. Es wurden von verschiedenen Seiten, denen man Verbindungen mit massgebenden Kreisen zutraut, grosse Käufe ausgeführt.

Hamburg, 12. August, 2 Uhr 10 Min. Nachm. **Kaffee-Terminbörse.** (Telegr. Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per October 84½ Pf., per December 85½ Pf., per März 85¾ Pf. Tendenz: Etwas fester.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Havre, 12. August, 10 Uhr 45 Min. Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per December 106, —. Tendenz: Behauptet. (Wiederholt.)

Magdeburg, 12. August. **Zuckerbörse.** Termine per August 12,57½ M. bez., per September 12,52½—12,50 M. bez. u. Gd., 12,52½ Mark Br., per October 12,10 M. Gd., per October-December 12,10 bis 12,07½ M. bez., 12,10 M. Br., per November-December 12,05—12,02½ Mark bez. u. Gd., 12,07½ M. Br. Tendenz: Schwach.

Paris, 12. August. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 30,75, weisser Zucker fest, Nr. 3 per 100 Gr. per August 33,60, per September 33,75, per October-Januar 34,10, per Januar-April 34,75.

London, 12. August. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 13¾, stetig. Rüben-Rohzucker 12½. Sehr träge.

London, 12. August. **Zuckerbörse.** Sehr ruhig, prompt bas. 88° 12, 1½, per August 12, 6 + ½ pCt., per September 12, 6, Neue Ernte 12 + ½ pCt.

		11.	12.
Glasgow, 12. August. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	Mixed numbres warrants	42 Sh. 7 P.	42 Sh. 9 P.

Stettin, 12. August. — Uhr — Min.

Cours vom	11.	12.	Cours vom	11.	12.
Weizen. Fest.			Rüböl. Matt.		
Septbr.-Octbr.	157 50	157 50	August	45 20	45 20
Octbr.-Novbr.	158 --	157 50	Septbr.-Octbr.	44 50	44 50
Roggen. Flau.			Spiritus.		
Septbr.-Octbr.	114 —	112 —	loco	68 50	69 50
Octbr.-Novbr.	116 —	114 —	August-September	68 20	69 50
Petroleum.			Septbr.-Octbr.	68 50	69 60
loco	10 35	10 35	Octbr.-Novbr.	— —	— —

Wien, 12. August. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	11.	12.	Cours vom	11.	12.
Credit-Actien	281 40	281 70	Marknoten	61 77	61 72
St.-Eis.-A.-Cert.	228 50	226 70	4% Ungar. Goldrente	100 62	100 62
Lomb. Eisenb.	81 50	81 25	Silberrente	82 70	82 75
Galizier	213 50	212 80	London	126 10	126 05
Napoleonsd'or	9 99½	9 99	Ungar. Papierrente	87 42	87 42

Paris, 12. August. 3% Rente 81, 40. Neueste Anleihe 1872 108, 22. Italiener 96, 67. Staatsbahn 468, 75. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —. —. Egypter 375, —. Fest.

Paris, 12. August. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	11.	12.	Cours vom	11.	12.
3proc. Rente	81 40	81 42	Türken neue cons.	14 25	14 22
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	108 25	108 35	Goldrente, österr.	91⅞	91⅞
Ital. 5proc. Rente	96 65	96 72	do. ungar. 4pCt.	81 —	81 18
Oesterr. St.-E.-A.	470 —	470 —	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act.	170 —	170 —	Egypter	375 —	375 —

London, 12. August. Consols 101, 62. 1873er Russen 94, 50. Egypter 74, —. Schön.

London, 12. Aug. Nachm. – Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2¼ pCt. Ruhig.

Cours vom	11.	12.	Cours vom	11.	12.
Consols	101⅝	101⅝	Silberrente	66 —	65½
Preussische Consols	104½	104 —	Ungar. Goldr. 4proc.	80⅛	— —
Ital. 5proc. Rente	95⅞	95⅝	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lombarden	6¾	6¾	Berlin	20 55	— —
5proc. Russen de 1871	95 —	95 —	Hamburg 3 Monat	20 55	— —
5proc. Russen de 1873	94⅝	94⅜	Frankfurt a. M.	20 55	— —
Silber nom.	— —	— —	Wien	12 76	— —
Türk. Anl., convert.	14⅛	14⅛	Paris	25 47	— —
Unificirte Egypter	74 —	73⅞	Petersburg	20 11/16	— —

Berlin, 12. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	11.	12.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	97 20	97 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 30	86 40
Gotthardt-Bahn....	102 80	— —
Warschau-Wien....	247 75	247 50
Lübeck-Büchen ...	163 50	163 90
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	— —	— —
Ostpreuss. Südbahn.	105 30	105 40
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	92 50	92 90
do. Wechslerbank	101 20	101 10
Deutsche Bank	160 —	160 60
Disc.-Command. ult.	193 60	194 70
Oest. Credit-Anstalt	457 —	458 50
Schles. Bankverein.	109 70	109 30
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	100 —	100 50
do. verein. Oelfabr.	68 —	68 —
Hofm. Waggonfabrik	96 50	96 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	71 70	72 —
Schlesischer Cement	114 —	113 10
Bresl. Pferdebahn..	131 90	131 90
Erdmannsdrf. Spinn.	56 —	56 70
Kramsta Leinen-Ind.	123 50	123 50
Schles. Feuerversich.	1990—	2000—
Bismarckhütte.....	107 50	109 25
Donnersmarckhütte	39 50	40 —
Dortm. Union St.-Pr.	71 30	72 30
Laurahütte........	84 90	84 90
do. 4½% Oblig.	101 90	102 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	118 —	119 10
Oberschl. Eisb.-Bed.	42 90	43 90
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 50	127 50
do. St.-Pr.-A.	130 90	— —
Bochumer Gussstahl	133 —	135 60
Tarnowitzer Act. ..	33 —	30 50
do. St.-Pr.	61 20	59 50
Redenhütte Act. ...	38 —	40 —
do. Oblig. .	98 20	95 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 —	106 90
do. do. 3½%	100 —	100 10
Preuss.Pr.-Anl. de 55	154 30	154 30

Cours vom	11.	12.
Pr.3½%St.-Schldsch	100 —	100 —
Preuss.4% cons. Anl.	106 50	106 60
Prss.3½% cons. Anl.	100 10	100 10
Schl.3½%Pfdbr.L.A	98 40	98 40
Schles. Rentenbriefe	104 —	104 —
Posener Pfandbriefe	102 40	102 60
do. do. 3½%	98 20	98 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl.3½%Lit.E.	— —	— —
do. 4½% 1879	105 —	105 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 90	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	52 20	52 20
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente .	97 40	97 30
Oest. 4% Goldrente	91 50	91 20
do. 4⅕% Papierr.	— —	65 60
do. 4⅕% Silberr.	66 90	67 —
do. 1860er Loose .	113 70	113 50
Poln. 5% Pfandbr..	55 80	56 —
do. Liqu.-Pfandbr.	51 50	51 50
Rum. 5% Staats-Obl.	94 40	94 30
do. 6% do. do.	105 40	105 50
Russ. 1880er Anleihe	79 80	80 10
do. 1884er do.	93 80	94 —
do. Orient-Anl. II.	54 50	54 70
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	87 80	88 10
do. 1883er Goldr.	107 70	107 50
Türk. Consols conv.	14 —	— —
do. Tabaks-Actien	72 —	72 —
do. Loose	29 10	29 10
Ung. 4% Goldrente	81 50	81 50
do. Papierrente ..	70 80	70 80
Serb. Rente amort.	78 30	78 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 85	162 20
Russ. Bankn. 100 SR.	178 —	178 60
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 50	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 41½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 31	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 65	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 75	161 90
do. 100 Fl. 2 M.	160 75	161 —
Warschau 100 SR 8 T.	177 90	178 30

Privat-Discont 1⅝%.

Berlin, 12. August, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	11.	12.
Oesterr. Credit. .ult.	457 —	458 —
Disc.-Command. ult.	193 87	194 62
Franzosen ......ult.	370 50	368 50
Lombarden... ult.	134 50	134 —
Conv. Türk. Anleihe	14 —	— —
Lübeck-Büchen ult.	163 —	164 50
Egypter..........	74 25	74 25
Marienb.-Mlawka ult	44 37	43 87
Ostpr. Südb.-St.-Act.	62 12	61 25
Dortm. Union St.-Pr.	71 25	72 25

Cours vom	11.	12.
Mecklenburger ult.	137 37	136 12
Ungar. Goldrente ult.	81 25	81 25
Mainz-Ludwigshaf. .	97 37	97 —
Russ. 1880er Anl. ult.	80 —	80 —
Italiener ....ult.	97 —	97 —
Russ. II. Orient-A. ult	54 62	54 62
Laurahütte..... ult.	84 75	84 75
Galizier ....ult.	86 25	86 75
Russ. Banknoten ult.	178 —	178 75
Neueste Russ. Anl.	93 87	93 87

Berlin, 12. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	11.	12.
Weizen. Flau.		
August	150 25	149 25
Septbr.-Octbr. ...	151 75	150 25
Roggen. Flau.		
Septbr.-Octbr. ...	115 25	114 50
Octbr.-Novbr.....	117 25	116 50
Novbr.-Decbr. ...	119 25	119 —
Hafer.		
Septbr.-Octbr.....	94 —	93 25
Octbr.-Novbr.....	96 25	95 50

Cours vom	11.	12.
Rüböl. Matter.		
Septbr.-Octbr.....	44 10	43 90
Octbr.-Novbr.....	44 50	44 40
Spiritus. Gestiegen.		
loco	69 30	71 —
August-September	69 —	71 80
Septbr.-Octbr. ...	69 50	72 40

Frankfurt a. M., 12. August. Mittags. Creditactien 227, 50, Staatsbahn 183, 25. Lombarden —, —. Galizier 172, 87. Ungarische Goldrente —, —. Egypter 74, 20. Tendenz: Still.

Liverpool, 12. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

Köln, 12. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 05. Roggen loco —, per November 11, 55. Rüböl loco 25, 50 per October 24, 10. Hafer loco 11, 75.

Hamburg, 12. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 170—175. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 126—132, russischer loco ruhig, 85—100. Rüböl still, loco 42½. Spiritus höher, per August 25¾, per Septbr.-October 26, per November-December 26, per April-Mai 25¾. — Wetter: Bedeckt.

Amsterdam, 12. August. [Schlussbericht.] Weizen loco unverändert, per November 199. Roggen loco flau, per October 107, per März 112. Rüböl loco 26¼, per Herbst 25⅛, per Mai 1888 —, —.

Paris, 12. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, August 22, 50, per September 21, 60, September-December 21, 75, per November-Februar 21, 90. — Mehl ruhig, per August 46, 75, per Septbr. 47, 10, per September-Decbr. 47, 75, per November-Februar 47, 90. — Rüböl ruhig, per August 55 50, per Septbr. 55, 75, per Septbr.-Decbr. 56, 25, per Januar-April 56, 75. — Spiritus träge, per August 42, 25, per September 42, —, per September-Decbr. 41, 50, per Januar-April 41, 25. — Wetter: Schön.

London, 12. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen sehr träge, englischer noch billiger erhältlich, fremder nur billiger verkäuflich, angekommener ruhig, rother Winterweizen 29½, australischer 31½, Käufer. Uebriges sehr träge, unverändert. — Fremde Zufuhren: Weizen 42 120, Gerste 12 160, Hafer 60 490. — Wetter: Kühl.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 12. August 7 Uhr 6 Min. Nachm. Credit-Actien 228 —. Staatsbahn 183, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarn 172 87. Egypter —, —. Laura —, —. Credit —, —. Fest, still

Marktberichte.

* **Breslauer Eiermarkt.** (Wochenbericht von W. Schreier.) Obwohl in den Productionsländern mit Beginn der heut ablaufenden Woche ganz unerwartet eine allgemeine Knappheit eintrat, und zufolge der schwächeren Zufuhren sämmtliche Consumplätze ziemlich beträchtliche Preissteigerungen meldeten, konnte sich im Gegensatz zu der allgemeinen Stimmung das hiesige Geschäft noch nicht recht erholen, weil die Läger zur Deckung des Bedarfs noch ausreichten. Immerhin aber stellten sich die Preise etwas höher, als in der Vorwoche und zwar wurden im Engrosgeschäft normale Eier mit 1,95 M. per Schock bezahlt, während im Kleinhandel 2 bis 2,10 M. per Schock, 0,55 M. per Mandel und für mittelgrosse Eier 1,60—1,65 M. per Schock erzielt wurden.

F.E. **Breslau**, 12. Aug. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Die gegenwärtig abgelaufene Berichtswoche war im Ganzen geschäftlich etwas belebter als die vorhergegangene und wenn auch seitens der hiesigen Kleinhändler noch immerhin nur schwache Frage hervorgetreten war, so zeigten doch Grosskäufer für einige Artikel ziemlich angenehme Kauflust, welche schliesslich recht leidlichen Umsatz zur Folge hatte. Der Zuckermarkt war ruhig, die Preise von ersten Marken gemahlener Zucker vermochten sich jedoch auf vorwöchentlichem Stande zu behaupten, und nur geringere Mahlungen sind mitunter eine Kleinigkeit billiger gegeben worden. Brod- und Bruchzucker, welche letztere nur sehr mässig angeboten waren, erzielten ebenfalls volle Vorwochennotiz und farbige Farine sind schwach umgegangen. Von Kaffee haben sämmtliche loco gewesene Campinas recht gute Beachtung gefunden und auch Domingos sind, soweit solche in Qualität und Notiz zusagten, ansehnlich umgesetzt worden. Von Gewürzen ist Singaporepfeffer loco fortgesetzt sehr knapp gewesen und mussten denselben andere vorhandene Marken ersetzen. Heringe sind wesentlich billiger als in der Vorwoche angeboten, aber wenig gehandelt worden. Fett ist fast ausschliesslich in Centnergebinden begehrt gewesen und erzielte Fairbank und Stern annähernd Vorwochennotiz. Petroleum, namentlich amerikanisches, wurde loco besser als in der Vorwoche bezahlt.

W. T. B. **Bradford**, 11. August. Für Wolle besserer Begehr, Garne ruhig, in Stoffen mehr Geschäft.

Schifffahrtsnachrichten.

* **Oderschifffahrt.** Rhederei Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft. Angekommen am 9. August: Dampfer „Cüstrin", Cpt. Forschack, mit 11 leeren Fahrzeugen; Schiffer Philipp, Liepe, Kelling, Pfeiffer, Hanisch, Helm, Berg, Stutius, Schmidt, Krüger, Gerhard, ab Brieskow. Abgeschwommen: Dampfer „Cüstrin" am 10. August nach Stettin; ferner ohne Dampfer am 9. August: Schiffer Troche, Thamm, Rex, Krüger, beladen mit Blei, Eisen, Erdwachs, Zink, Glätte und Cement, für Stettin und Berlin bestimmt; am 10. August: Schiffer Rudolf, Martin, Karow und Nowag, beladen mit Blei, Kapselscheiben, Zink, Magnesit, Cement und diversen Stückgütern für Stettin, Berlin und Hamburg.

Neue Oderdampfschifffahrts-Gesellschaft Leichtentritt und Hoffmann. Angekommen am 12. August: Dampfer „III", Capitän Stephan, von Stettin mit 6 mit Roheisen, Petroleum, Tabak, Farbholz, Reis und diversen Gütern beladenen Kähne, Schiffer Hch. Bedecke, Aug. Krüger, C. Schöbitz, Becker, Gärisch, Kalinsky, sowie 6 leeren Fahrzeugen ab Brieskow. Ferner Dampfer „Frankfurt", Capitän Wuttig I, ab Stettin mit 6 mit Reis, Palmkernöl, Zinn, Tabak und div. Gütern beladenen Fahrzeugen, Schiffer Aug. Klose, Niebhardt, Gottl. u. Wilh. Radecke, Timm, Aug. Schulz und 3 Leichtern. — Abgeschwommen am selben Tage Dampfer „III" nach Hohensaathen, um 6 beladene Hamburger Kähne zu holen. Desgl. Dampfer „Frankfurt" nach Frankfurt, um daselbst einen vom Dampfer „Bertha" aus Stettin angebrachten vollen Zug zu übernehmen. — Erwartet wird Dampfer „I" ab Glogau mit sechs von Stettin durch Dampfer „Max" bis Glogau gebrachten beladenen Kähnen.

Rhederei Chr. Priefert. Angekommen sind am 11. d. Mts. die Dampfer „Martha", „Christian" und „Koinonia" mit den bereits gemeldeten Schleppkähnen.

Erwartet wird Dampfer „Albertine" mit Capitän Vietzke aus Stettin. Steuermänner R. Kluge aus Stettin mit diversen Gütern, Pohlit aus Stettin mit Petroleum, F. Rodemann aus Hamburg mit Palmkernen, A. Grund aus Hamburg mit Palmkernen und 2 Ableichter.

Abgegangen Dampfer „Martha"; die Dampfer „Christian" und „Koinonia" treten Ende der Woche die Reise wieder an.

Rhederei Stehr & Schartmann. Eingetroffen den 10 c.: Dampfer „Marschall Vorwärts" mit 4 beladenen Hamburger und Stettiner Kähnen und 8 leeren Fahrzeugen, Schiffer Tobeler und Hoeppner von Hamburg, beladen mit Reis, Wein, Fettwaaren, Farbhölzern, Steinnüssen, Oelfirniss und Harz, und Schiffer Nuss und Schoebel von Stettin, beladen mit Knochenmehl, Talg, Hufeisen, Blauholzextract, Bary, Tabak, Papier. — Abgeschwommen den 13. c.: Dampfer „Marschall Vorwärts" nach Saathen, um 5 beladene Hamburger Kähne ins Schlepptau zu nehmen. Trotz des niedrigen Wasserstandes kann der Dampfer seine Fahrten machen.

Vom Standesamte. 12. August.

Aufgebote.

Standesamt II. **Wach**, Max, Cultur-Ingenieur, ev., Merseburg, **Golibersuch**, Mar., ev., Klosterstraße 33. — **Wagner**, Reinh., Sattler, ev., Freiburgerstraße 8, **Kassubek**, Emma, k., Neue Tauentzienstraße 66.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Klimke**, Emma, T. d. Straßenbahnwärters Carl, 14 J. — **Hillmann**, Max, S. d. Schieferdeckers Carl, 2 J. — **Brunzel**, Clara, T. d. Cigarrenmachers Rudolf, 2 M. — **Nimmerguth**, Wilhelm, S. d. Schlossers Robert, 9 M. — **Bloch**, Eduard, Kaufmann, 35 J. — **Brust**, Emilie, geb. Brettschneider, verw. Kaserneninsp. a. D., 83 J. — **Leinz**, Juliane, geb. Horn, Kanzleidienerfrau, 76 J — **Wilkowsky**, Emma, T. d. Secretärs Eduard, 11 M. — **Roder**, Ernst, Arb., 40 J. — **Dotzauer**, Conrad, Agent, 48 J. — **Lachmeyer**, Pancratius, Kaufmann, 64 J. — **Engelmann**, Ernestine, geb. Gunder, Schuhmacherfrau, 31 J. — **Rademacher**, August, Böttchermeister, 53 J. — **Winkler**, Oswald, S. d. Kellners Herm., 9 M. — **Haag**, Meta, T. d. Brenners Friedrich, 5 M. — **Schön**, Adolf, S. d. Tischlers Paul, 11 T.

Standesamt II. **Mahn**, Franz, S. d. Klempnermstrs. Franz, 4 M. — **Bösner**, Friedrich, S. d. Gärtners Josef, 10 W. — **Kalkbrenner**, todtgeb. S. d. Droschkenbes. Hermann. — **Reichelt**, Marie, T. d. Hilfsbremsers Julius, 1 St. — **Reichelt**, Otto, S. d. Hilfsbremsers Julius, 5 St. — **Joretzki**, Anna, geb. Tschocke, Bahnwächterfrau, 49 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Helm-Theater.** Am Sonnabend, 13. August, findet im Helm-Theater (Nicolaistraße) eine Benefiz-Vorstellung für den artistischen Leiter dieses Theaters, Theodor Handrich, statt.

Königliche Eisenbahn-Direction Breslau.

Die Arbeiten und Lieferungen zu 10 Drahtzugbarrieren auf der Strecke Breslau-Mittelwalde sollen im Wege des öffentlichen Angebotverfahrens vergeben werden. [1854]

Die Angebote sind versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Drahtzugbarrieren" versehen bis zum Verdingungstermine am **20. August d. J., Vormittags 12 Uhr,** einzureichen.

Bedingungen liegen während der Geschäftsstunden in unserem technischen Büreau zur Einsicht aus, können auch gegen gebührenfreie Einsendung von 75 Pfg. von hier bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Neisse, den 6. August 1887.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Oels, den 10. August 1887.

Bekanntmachung.

Zur meistbietenden Verpachtung von Chausseezollhebestellen im hiesigen Kreise ist auf [1853]

Dinstag, den 30. August 1887, Vormittags 10 Uhr,

in meinem Amtslocale Termin anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit aufgefordert werden.

Zur Verpachtung gelangen die Hebestellen:

1) Vorstadt Bernstadt (Kreis-Chaussee Oels-Bernstadt) mit einmeiliger Hebebefugniß. Pachtzeit vom 10. October 1887 bis dahin 1890.
2) Sacrau mit einmeiliger Hebebefugniß. Pachtzeit vom 1. November 1887 bis dahin 1890.
3) Gr.-Weigelsdorf mit einmeiliger Hebebefugniß. Pachtzeit vom 3. October 1887 bis dahin 1888.
4) Jenkwitz mit 1½meiliger Hebebefugniß. Pachtzeit vom 2. November 1887 bis dahin 1888.
5) Lacumme mit einmeiliger Hebebefugniß. Pachtzeit vom 2. November 1887 bis dahin 1888.
6) Buselwitz mit 1½meiliger Hebebefugniß. Pachtzeit vom 3. November 1887 bis dahin 1888.
7) Groß-Graben mit einmeiliger Hebebefugniß. Pachtzeit vom 1. December 1887 bis dahin 1888.

Die Bedingungen liegen im Königl. Landrathsamte hierselbst und bei den bisherigen Zollerhebern zur Kenntnißnahme aus.

Die Bietungscaution beträgt für jede Hebestelle 450 Mark.

Sonstige Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Namens des Kreisausschusses
Der Vorsitzende
v. Kardorff.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heut bei der unter Nr. 40 eingetragenen Actiengesellschaft:

„Zuckerfabrik Frankenstein in Schlesien"

in Kolonne 4 Folgendes eingetragen worden: [1852]

„Als Vorstandsmitglieder für die Zeit vom 4. August 1887 bis dahin 1890 sind gewählt:
a. der Erbscholtiseibesitzer **Sebald Volkmer** in Zadel,
b. der Fabrikant **Wilhelm Schneider** in Quickendorf."

Der Vorstand der Gesellschaft wird also fortan aus dem technischen Leiter der Fabrik Director **Dr. Ihlée** in Zadel und den vorgenannten beiden Mitgliedern gebildet.

Frankenstein, den 8. August 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Gärtnerfrau **Marianna Heim** zu Obersch hat ihrem Universalerben **Jacob Heim** die Verpflichtung auferlegt, ihr Miteigenthum am Grundstücke Nr. 1 Obersch und ihr Ackerstück Nr. 174 Obersch ihrem Sohne erster Ehe, **Johann Wittek**, oder einer ihrer drei Töchter zweiter Ehe, gegen einen zwischen **Jacob Heim** und dem Uebernehmer zu vereinbarenden Preis zu überlassen.

Ratibor, den 9. August 1887.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung VIII. [1856]

Bekanntmachung.

Das dem Justizfiscus gehörige Grundstück Blatt 65 Oppeln, Beuthener Vorstadt, im Flächeninhalte von 54 Ar 40 □-M., bestehend aus dem früheren Kreisgerichts- und einem Wirthschaftsgebäude, zwei Gefängnißgebäuden, Vorder-, Hinterhof und Garten, zusammen geschätzt auf 83 756 Mark, wird [1855]

Dinstag, d. 13. September 1887, Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Landgerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 67, öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Bieter mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen, Tare, Auszug aus der Grundsteuermutterrolle und Zeichnungen während der Amtsstunden im Geschäftsgebäude des Landgerichts, Zimmer Nr. 51, eingesehen werden können.

Oppeln, den 8. August 1887.

Vorstandsbeamte des Königlichen Landgerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche über das Rittergut Gaffron auf den Namen des Rittergutsbesitzers **Max Schinke** eingetragene, in Gaffron — Kreis Wartenberg — belegene Grundstück „das Rittergut Gaffron"

am 3. October 1887, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Ort und Stelle in Gaffron versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1578,66 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 175,49,03 Hektar zur Grundsteuer, mit 516 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [1862]

am 4. October 1887, Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Neumittelwalde, den 5. Aug. 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Zum Bau der **katholischen Mädchen-Mittelschule** und der **Turnhalle** Münzstraße Nr. 9, Kirchstraße Nr. 17, 18, 19 hierselbst sollen die Lieferung folgender **Baumaterialien:**

a. 210 cbm lagerhafter Granitbruchsteine,
b. 8,50 Tausend Stück Hintermauerungs-Ziegel erste Sorte,
c. 457,50 Tausend desgl. zweit Sorte,
d. 43,00 Tausend desgl. Hohlziegel zu Gewölben,
e. 82,531 Tausend desgl. Verblend und Formziegel ꝛc.,
f. 11,687 Tausend desgl. glasirte,
g. 1984 Hektoliter gelöschter oberschlesischer Kalk,
h. 281 Hektoliter gelöschter böhmischer Kalk,
i. 550 Cubikmeter Mauer- un Fundirungssand,
k. 26539,20 Kilogramm walzeiserne Träger,
l. 4800 desgl. gußeiserne Stützen,
m. 683,27 desgl. gußeiserne Unterlagsplatten,
n. 79,83 lfd. m Eisenbahnschienen,
o. 17,00 lfd. m gußeiserne Röhren,

sowie die auf die Summe von 12 940,99 Mark veranschlagten **Erd- und Maurerarbeiten** im Wege der Submission verdungen werden.

Entsprechende, versiegelte Offerten sind bezüglich der **Materialien** bis spätestens [1871]

Mittwoch, den 24. August cr., Vormittags 10 Uhr,

bezüglich der **Erd- und Maurerarbeiten** bis spätestens

Donnerstag, den 25. August cr., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Bureau der Hochbauinspection des Ostbezirks, Elisabethstraße Nr. 5, eine Treppe hoch, abzugeben.

Die eingegangenen Offerten werden von der angegebenen Stunde ab in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter eröffnet werden.

Die Submissionsbedingungen können in demselben Bureau während der Dienststunden eingesehen und gegen Erstattung der Copialien vom Bureau VII bezogen werden.

Breslau, den 11. August 1887.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eisenbahn- und Dampfer-Course
vom 1. Juni 1887 ab.

Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschles.-Märkische Eisenbahn.

Nach bezw. von Berlin, Hamburg, Bremen:
Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 12 Uhr 35 Min. Nachm. — 2 Uhr 45 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 Uhr 20 Min. Abds. (nur bis Görlitz). — 10 Uhr 30 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschles. Bahnhof). — 10 Uhr 56 Min. Abds. (vom Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschl. Bahnhof). — 7 Uhr 30 Minuten Vorm. — 11 Uhr 15 Min. Vorm. — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 23 Min. Abds. — 10 Uhr 50 Min. Abds. (Schnellzug Oberschles. Bahnhof).

Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:
Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 Uhr 45 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof nur bis Dresden). — 6 Uhr 20 Min. Abds. (nur bis Löbau). — 10 Uhr 30 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof.) — 10 Uhr 50 Min. Abds. (vom Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschles. Bahnhof). — 7 Uhr 30 Minuten Vorm. — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschlesischer Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachmittag (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 23 Min. Abds. — 10 Uhr 50 Min. Abds. (Schnellzug, Oberschlesischer Bahnhof).

Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:
Abg. 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof über Kohlfurt-Sorau). — 10 Uhr 30 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof über Görlitz).
Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschl. Bahnhof über Görlitz). — 10 Uhr 50 Min. Abds. (Schnellzug, Oberschles. Bahnhof, über Sagan).
Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. — Abg. Niederschl.-Märk. Bahnhof 3 Uhr 15 Min. Nachm.

Oberschlesische Eisenbahn.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abg. 5 Uhr 45 Min. fr. (nur bis Oppeln) — 6 Uhr 40 Min. Vorm. (Courierzug). — 8 Uhr 55 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Nachm. — 4 Uhr 10 Min. Nachm. (Expresszug). — 4 Uhr 20 Min. Nachm. (nur bis Ohlau). — 6 Uhr 30 Min. Abds. — 11 Uhr 5 Min. Abds. (nur bis Oppeln).
Ank. 6 Uhr 41 Min. Vormittag (nur von Ohlau). — 8 Uhr 30 Min. Vorm. (nur von Oppeln). — 10 Uhr Vormittag (Expresszug). — 2 Uhr Nachm. (nur von Oppeln). — 2 Uhr 25 Min. Nachm. — 6 Uhr 5 Min. Abds. — 9 Uhr 2 Min. Abds. — 10 Uhr 10 Min. Abds. (Courierzug).

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg.
Abg. 6 Uhr 45 Min. Vorm. — 1 Uhr 12 Min. Nachm. — 7 Uhr 10 Min. Abds. — 11 Uhr 30 Min. Abds.
Ank. 5 Uhr 35 Min. fr. — 8 Uhr 43 Min. Vorm. — 2 Uhr 37 Min. Nachm. — 8 Uhr 2 Min. Abds.
Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. — Abg. 2 Uhr 4 Min. Nachm. Ank. 9 Uhr 5 Min. Abds.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:
Abg. 6 Uhr 50 Min. Vorm. — 10 Uhr 20 Min. Vorm. — 1 Uhr Nachm. (nur bis Glatz). — 5 Uhr 40 Min. Nachm. — 8 Uhr 10 Min. Abds. (nur bis Münsterberg).
Ank. 7 Uhr 38 Min. Vorm. (nur von Münsterberg). — 9 Uhr 50 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 6 Uhr 25 Min. Abds. (nur von Glatz). — 9 Uhr 50 Min. Abds.
Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzüge nach Mittelwalde. Abg. 5 Uhr 45 Min. Vorm., Ank. 11 Uhr 30 Min. Nachts.

Breslau—Zobten—Ströbel.
Abg. 7 Uhr 25 Minuten Vorm. — 1 Uhr 45 Min. Nachm. — 7 Uhr 15 Min. Abds.
Ank. 8 Uhr 19 Min. Vorm. — 2 Uhr 34 Min. Nachm. — 8 Uhr 5 Min. Abds.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Zobten. — Abg. Breslau OS.-Bahnhof: 6 Uhr Vorm. Ank. Breslau 10 Uhr 7 Min. Abds.

Breslau-Freiburger Eisenbahn.

Nach bezw. von Königszelt, Dittersbach, Hirschberg.
Abg. 5 Uhr 30 Min. Vorm. — 9 Uhr 10 Min. Vorm. — 1 Uhr 5 Min. Nachm. — 3 Uhr 20 Min. Nachm. — 6 Uhr 35 Min. Nm.
Ank. 8 Uhr 16 Minuten Vorm. (nur von Dittersbach). — 11 Uhr 45 Min. Vorm. — 4 Uhr 13 Min. Nachm. — 9 Uhr 30 Minuten Abends. — 10 Uhr 33 Min. Abends.

Nach bezw. von Halbstadt, Braunau, Chotzen, Prag, Carlsbad.
Abg. 5 Uhr 30 Minuten Vorm. — 9 Uhr 10 Min. Vorm. (nur bis Chotzen). — 1 Uhr 5 Min. Nachm. — 6 Uhr 35 Min. Nachm. (nur bis Halbstadt).
Ank. 8 Uhr 16 Min. Vorm. (nur von Halbstadt). — 11 Uhr 45 Min. Vorm. (nur von Chotzen). — 4 Uhr 13 Min. Nachm. — 9 Uhr 30 Min. Nachm.

Nach bezw. von Brünn, Wien (über Halbstadt).
Abg. 5 Uhr 30 Minuten Vorm. — 9 Uhr 10 Min. Vorm.
Ank. 4 Uhr 13 Minuten Nachm. — 9 Uhr 30 Min. Nachm.
Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Canth, Mettkau, Freiburg, Sorgau, Salzbrunn, Friedland, Halbstadt, Weckelsdorf, Braunau. — Breslau: Abg. früh 5 U. 10 Min., Ank. Abds. 11 Uhr 25 Min.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:
Abg. 6 Uhr 15 Min. Vorm. — 10 Uhr 23 Min. Vorm. — 3 Uhr 15 Min. Nachm. — 9 Uhr Abds. (Niederschles.-Märk. Bahnh.)
Ank. 7 Uhr 30 Minuten Vorm. (nur von Wohlau). — 9 Uhr 49 Min. Vorm. — 1 Uhr 46 Min. Nachm. — 5 Uhr 21 Min. Nachm. — 11 Uhr Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Oels, Oberschlesien, Pless, Dzieditz.
Abg. von Mochbern: 6 Uhr 18 Min. Vorm. — 3 Uhr 55 Min. Nachm. — 5 Uhr 20 Min. Nachm. — Vom Niederschles.-Märk. Bahnhofe: 6 Uhr 22 Min. Vorm. — 8 Uhr 25 Min. Vorm. — 10 Uhr 30 Min. Vorm. — 1 Uhr 55 Min. Nachm. — 5 Uhr 55 Min. Nachm. — 8 Uhr 55 Min. Abds. — Vom Oderthor-Bahnhofe: 6 Uhr 36 Min. Vorm. — 8 Uhr 39 Min. Vorm. — 10 Uhr 44 Min. Vorm. — 2 Uhr 13 Min. Nachm. — 6 Uhr 11 Min. Abds. — 9 Uhr 13 Min. Abds.
Ank. Oderthor-Bahnhof: 7 Uhr 31 Min. Vorm. — 9 Uhr 57 Min. Vorm. — 11 Uhr 58 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 5 Uhr 35 Min. Nachm. — 7 Uhr 54 Min. Abends. — 10 Uhr 1 Minute Abends. — Niederschles.-Märk. Bahnhof: 7 Uhr 50 Min. Vorm. — 10 Uhr 11 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Nachm. — 2 Uhr 34 Min. Nachm. — 5 Uhr 54 Min. Nachm. — 8 Uhr 8 Min. Abds. — 10 Uhr 14 Min. Abds. — In Mochbern: 10 Uhr 13 Min. Vorm. — 2 Uhr 39 Min. Nachm. — 10 Uhr 21 Min. Abds.
Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn. Abf. von Oels: 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 53 M. Vm. — 7 U. 19 M. Abds. Ank. in Oels: 9 U. 4 M. Morg. — 1 U. 27 M. Nm. — 8 U. 57 M. Abds.
Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn. Abg. von Oels: 9 U. 36 M. Vo m. — 11 U. 43 M. Vorm. — 7 U. 6 M. Abds. — Ank. in Oels: 9 U. 10 M. Vm. — 1 U. 27 M. Nachm. — 7 U. Abds.
Anschluss nach und von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn. Abf. von Kreuzburg: 5 U. 15 M. fr. — 8 U. 52 M. Vm. — 1 U. 11 M. Nm. — 8 U. 50 M. Abends. — Ank. in Kreuzburg: 8 U. 32 M. Vm. — 12 U. 33 M. Nm. — 7 U. 47 M. Abds.

Breslau-Trebnitz.
Abf. Oderthorbahnhof 7 U. 15 M. Vm. — 1 U. 55 M. Nm. — 9 U. 40 M. Abds.
Ank. Oderthorbahnhof 6 U. 53 M. Vm. — 1 U. 39 M. Nm. — 9 U. 18 M. Abds.

Passagier- und Fracht-Dampfer-Cours
von Breslau nach Ohlau und retour, ausser Sonntags
an allen Zwischen-Stationen anlegend.
Abg. von Breslau Nachm. 2 Uhr 15 Min.
Ankunft in Ohlau 7 Uhr Abends.
Abfahrt von Ohlau Morgens 5 Uhr.
Ankunft in Breslau 8 Uhr Vorm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 12. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre	762	11	SW 4	Regen.	
Aberdeen	760	10	NW 4	bedeckt.	
Christiansund	755	10	NNO 4	bedeckt.	
Kopenhagen	751	14	W 3	wolkig.	
Stockholm	743	12	NNW 4	Regen.	
Haparanda	747	15	N 4	Regen.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	747	11	SSW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	763	14	N 2	heiter.	
Brest	762	14	N 2	wolkenlos.	
Helder	760	14	NW 2	wolkig.	
Sylt	755	13	NW 4	wolkig.	
Hamburg	757	13	SW 4	h. bedeckt.	Abends Regen.
Swinemünde	753	13	W 5	bedeckt.	
Neufahrwasser	749	16	W 3	bedeckt.	Abends Wetterl.
Memel	749	14	WNW 5	Regen.	Anhalt. st. Regen.
Paris	762	14	NNO 2	h. bedeckt.	
Münster	761	11	SW 2	bedeckt.	Feiner Regen.
Karlsruhe	763	14	NW 2	wolkenlos.	
Wiesbaden	762	12	NW 3	heiter.	
München	763	12	NW 2	wolkenlos.	
Chemnitz	761	10	W 5	wolkig.	
Berlin	757	13	WNW 5	wolkig.	
Wien	—	—	—	—	
Breslau	757	11	W 6	Regen.	Nachts Regen.
Isle d'Aix	760	16	ONO 4	heiter.	
Nizza	756	23	still	wolkenlos.	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Depression im nördlichen Ostseegebiete hat seit gestern wiederum fast keine Aenderung erfahren und hält in Folge dessen über Central-Europa das kühle, veränderliche, vielfach regnerische Wetter mit mässigen bis frischen westlichen Winden an, nur in Süddeutschland fand Aufklären statt, bei nunmehr schwacher unregelmässiger Luftbewegung. Der hohe Luftdruck über West-Europa hat dagegen erheblich, bis unter 765 mm, abgenommen. Obere Wolken ziehen über Rügenwaldermünde aus Nordwest.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.